Metallarbeiter-Zeitung

Wochenblatt des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Ericheint wöchentlich am Samstag. Bejugspreis vierteljährlich 1 Mark. Eingetragen in die Reichspost Reilungslisse.

Bur ben Inhalt verantwortlich: Joh. Scherm. Schriftleitung und Berfanbftelle: Sintigart, Roteftrage 16 b II. Reinsprecher: Nr. 8800.

Zujeigengebühr für die fechsgefpaltene Rolonelgeile: Arbeitsvermittlung 1 Mart, andere Anzeigen 2 Mart. Gefcaftsanzeigen finden feine Aufnahme.

Die soziale Kriegsrüftung.

Wenn die Arbeiter den Kampf um die Besserung ihrer Lebenslage führen, wenn fie hohere Lohne, flirgere Arbeitegeit fordern, wenn fie auf einen ausreichenben Schut gegen Betriebsgefahren aller Art und auf Bortehrungen jum Schute ihrer Gefundheit hinarbeiten, wenn sie eine wohlgeordnete staatliche Berficherungsgeschgebung erfireben, die für alle Wechfelfalle ber unficheren Arbeitererifieng Borforge trifft, so leitet sie naturgemäß in erster Linie der Bunfc, sich felbst zu nüten. Der Arbeiter will aus ber fflavenartigen Lebens. ftellung heraustommen, die ihn zwingt, feine Rrafte aufs außerfte angufpannen, feine Gefundheit gu opfern und babei auf ben befcibensien Anteil am Kulturleben seines Volles zu verzichten. Aber gleichwohl ist bieses Streben der Arbeiterflasse tein von engbegrengten Rlaffenzweden eingegebenes. Die Erfüllung gutbegründeter Arbeiterforderungen tommt vielmehr bem Bolle in feiner Befamtheit in hohem Grade zugute. Stellt boch die Arbeiterflaffe, zumal im Industrieftaat Deutschland, einen sehr bedeutenden Bestandteil des Bolles bar. Aber auch die Bollstreife, die nicht unmittelbar zur Arbeiterklaffe zählen, haben letzten Endes von einer Hebung ber korperlichen und geistigen Tüchtigkeit der Arbeiterschaft Borieile ber berichiedensten Urt. Die gefamte Leiftungsfähigfeit eines Bolfes fteigert fich in bem Dage, in dem fich die Lebenshaltung feiner Arbeiterichichten hebt.

Go oft wir in den wirtschaftlichen Rämpfen vergangener Jahre darauf hinwiesen, daß die Durchführung unferer Forderungen von diesen dem allgemeinen Bolfswohl vorteilhaften Wirfungen begleitet fein werde, begegneten wir in ben Rreifen der Regierungen fomohl als der Unternehmer einem Achfelguden. Immer wurde uns ber befannte Einwand entgegengehalten, daß die "Ueberspannung des Bogens" die Bettbewerbsfähigkeit ber beuifden Industrie auf bem laffen will. Weltmarkt untergrabe, wodurch die Stellung Deutschlands in der Welt geschwächt und schließlich der Arbeiterschaft selbst der schwerste Schaden zugefügt wurde. Dieser Einwand ist burch die Entwidlung aufs glänzenoste widerlegt worden. Trop der sozialen Berbefferungen, die wir uns im Laufe der Jahrzehnte teils im Wege freier wirtschaft- tigen Zweig der deutschen Sozialpolitik zu unterschähen. Wie hoch licher Rämpfe, teils im Wege ber Gesetzgebung errungen haben, hat er die Gewerkschaftstätigkeit wertet, und wie zutreffend er ihre ersich die deutsche Industrie einen so hervorragenden Plat auf dem zieherischen Erfolge beurteilt, ergibt sich aus seiner Schlufbetrachtung, Weltmarkt erobert, daß besonders die englische Rapitalistenklasse mit aus der einige Stellen im Bortlaut wiedergegeben sein mogen. wachsendem Reid auf Deutschland blidte und nun den Weltfrieg als Er jagt hier: willfommene Gelegenheit glaubt benühen ju tonnen, bem beutichen Wirtschaftsleben für die Buftinft Damme aufzurichten. Baren die fogialpolitifgen Bunfche der beutschen Arbeiter vollfommener in Erfüllung gegangen, als es bisher der Fall war, so hatte das die Wettbewerbstraft Deutschlands nur noch weiter gestärlt.

Aus der hervorragenden wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands ergibt fich feine überragende Behrfraft, Die im gegenwärtigen Rriege alle Welt in Erstaunen fest. Auch das haben wir in Sochiculen ber bewußten Ginordnung aller Personen unseren Rampfen oft genug betont, daß alle soziale Rulturarbeit zur und Rrafte in den Dienst des Gedantens, ber bewußten Startung der Wehrfahigkeit Deutschlands beiträgt. Bie oft ift diefer Busammenfügung und bifziplinierten Anpassung ber Teile ju einem Gesichtspunkt bon Auguft Bebel im Reichstag nachbriidlich unterfiriden worden. Man hat feine Bebeutung in ben maggebenben Rreisen nicht anerkennen wollen. Besonders in ben letten Sahren machte fich eine entgegengesette Stromung geltend. Die Arbeit der Gewertschaften wurde febr erschwert, die Durchsehung fleiner Berbelferungen ber Lage ber Arbeiter gelang nur mit fowerer Miihe und harten Opfern. In derseit, in der die wiederholten die Arbeiter ift weit über den engeren Interessentreis binaus ber großen Berfiarfungen bes ftebenden Beeres mit feiner überlangen Dienstzeit beschloffen murden, vertraten bie Regierung und die Bortführer der Unternehmerzwede die Auffassung, daß eine Ruhepause organisation mit besonders eindrucksvoller Kraft. Das Geheimnis langung der Mehrleistungen. Den Anspruch hat der Berechtigte bei in der Cozialpolitit eintreten mulfe, und ber Ginfluß ber Scharfmacher ging someit, daß ernstlich eine Berfümmerung bes Bereinigungerechts unter ber Marle des Arbeitswilligenschutes in Borbereitung war.

Das deutsche Boll, vor allem aber die oberfte Heeresleitung kann fich gludlich schähen, daß diese Stromung nicht ichon vor Sahr. einimpfen, das erfahrt in den fogialen Berufsvereinen und fogialzehnten Obermaffer bekommen hat. Bare bas ber Fall gewesen. fo konnte das deutsche Heer in dem gewaltigen Ringen, das es zurzeit durchzuführen hat, nimmermehr die Widerstandsfraft entfalten, ber es feine bisherigen Erfolge verbantt. Auch bürgerliche Sozialpolitifer, die etwas tiefer in das Befen und die Birtung ber sozialen Resormarbeit eingedrungen find, gestehen bas unumwunden zu. So hat vor turzem Professor B. Bimmer. mann, der Herausgeber der Gozialen Pragis, in einer beginn in erhebender Fülle vor, in der Front wie Brofchure über "Rrieg und Sogialpolitit" Die gunftigen Einfluffe geschildert, die die Sozialreform auf die beutsche Rrieg. führung ausubt. Er legt dar, wie grundverkehrt die Auffassung ist die vor einer Berweichlichung ber Arbeiterschaft warnt, die angeblich mit der fozialen Gurforge verbunden fein foll. Die befte Gozial. politit ift, fagt Bimmermann, die, welche die Arbeiter, Arbeiterinnen, Mütter und Rinder nicht erst schwach und frank und verkrüppelt werden läßt, sondern fie vor Sowächung durch Betriebsschaden gu bewahren, fie möglichft lange gefund und leiftungefreudig und arbeitsfähig zu erhalten fucht. Er hält für geboten, ber Arbeiterschaft solche soziale Lebensmöglichkeiten innerhalb der Birtschafts. gefellicoft und bes Staates gu eroffnen, wie fie einem freien, mitverantwortlichen Bürger im Gegensatz zu einem dahinvegetierenden gebundenen Fronarbeiter anstehen. Zimmermann ist nun keineswegs ber Meinung, daß alles, was in biefer Richtung möglich, ichon geschehen fei, er macht gelegentlich auf die großen Rangel ber deutschen Sozialgesetzgebung aufmerkam. Aber er gahit die deutsche Cozialpolitit boch zu ben Dingen, bie zu ber gigantischen und fieghaften Pobilmachung der deutschen Ration ebenso erfolgreich beigetragen haben wie ber Generalftab, die Reichsbant und die Gifen-

In einer gedrängten Aufgählung ftellt Zimmermann bufammen, was von der Rrankenversicherung, die bei Ausbruch des Kriegs 15 faitig aufzuheben. bis 16 Millionen Manner umfaßte und jahrlich in mehr als

heilstätten, 103 Rinderheil- und 114 Balberholungsstätten errichtete, geht aus ben Beschlussen bes Reichstags allein — und nur sie auf dem Gebiete der fozial-higienischen Rultur geleistet murbe, und werden in ber Regel den unteren Behörden befannt - nicht mit der fchant die Lebens. und Arbeitstrafte ab, die baburch für die Nation notigen Beftimmtheit hervor, was die Familien verlangen konnen, gewonnen worden find. In zahllosen Fällen wurde der Gefahr wirt. Maßgebend hierfür find vielmehr die gesamten Berhandlungen über schaftlicher Berkummerung und Berwahrlosung arbeitsunfähig ge- diese Frage sowohl in dem Neichshaushalts-Ausschuß als auch in wordener Personen vorgebeugt. Dit ber Sterblichteitsstatistil tann der Bollversammlung bes Reichstags. hieraus ergibt sich: er die Feststellung erharten, daß wesentlich unter bem Ginflusse ber Sozialpolitit die arbeitenden und wehrfähigen Bollstrafte im Durchschnitt etwa 3 Jahre länger als vor 30 Jahren aushalten. Und stellen nur die unter allen Umständen zu gewährenden Mindest-Bimmermann fragt, wie fich wohl die Buftande in vielen Betrieben leiftungen dar. Bu ihnen find jest Berbefferungen gefommer, die und Arbeiterhaushaltungen — jumal da, wo es ben Arbeitern nicht fid auf den Rreis ber unspruchsberechtigten Personen, auf die Bobe durch starte Gelbsthilfeanstrengungen gelungen ift, eine ber Leistung und auf das Berfahren beziehen. organisierte Macht zu schaffen und durch beren Drud und moralischen Einfluß der gesundheitlichen und wirtschaftlichen Ausbeutung der Arbeiterschaft Schranten gu gieben - gestaltet haben murben, wenn bie Schutworschriften für die Millionenmassen in den Berg- und Büttenwerten, in den Fabriken und Werkstätten, Bauhofen und überall bort beseitigt werden, wo der gefallene Rriegsteilnehmer jum Merften, Staub- und Giftbetrieben, weine Die Rrantenfürsorge und Unterhalt Dieser Rinder entweder gesetlich verpflichtet mar oder tat-Unfallverhühung, die Gesundheitspslege für Wöchnerinnen und Säug- fächlich freiwillig beigetragen hat. In entsprechender Beife sollen für linge, für Tubertuloje-, Allohol- und Geschlechteltante vollständig die hinterbliebenenversorgung den Eltern gleichgestellt werden die fehlen murben.

Ginrichtungen - nicht gu vergeffen die großen Erfahrungen ber Gewerbehngiene, ber Unfallheillunde und Orthopadie, bie vom Militarsanitätswesen bei ber Massenbehandlung der Verwundeten ausgenütt werden — ber: militärischen Rraft Deutschlands reichlich guftatten, fo bilden anderfeits die muhfelig erworbenen Errungenichaften sogialer und wirtschaftlicher Rultur der deutschen Arbeiterschaft trob aller weitergehenden Zulunftsforderungen auch ein wertvolles Gut. das fein denkender Arbeiter der Mostowiterei jum Opfer fallen

Etwas furg fommen in ber Abhandlung Zimmermanns bie Errungenschaften weg, die unserc Gewerkschaften durch Selbithilfe im freien Rampfe erzielt haben. Gelegentliche Bemerkungen zeigen allerdings, daß Bimmermann weit davon entfernt ift, Diefen wich-

"Die Berufsbereinigungen ber Arbeiterschaft, jene großzügigen fozialen Gelbstwerwaltungekörper, die ber deutschen Gozialpolitik ichapferisch vorarbeiten ober fie wirtfam für die gesetzlich ungeregelten Gebiete ber Arbeitsmelt ergangen, find die Pflangichulen jener mefentlichen Tugend, aus der fich ein besonders fruchtbares Gemeinschaftswirlen in Frieden und Arieg entfalten tann, ber opferwilligen Solibarität, die alle für einen und einen für alle einstehen lehrt. Die Berufebereinigungen find jugleich großen Gangen, furgum Ergiehungsstätten ber Organifation, der reichste Rahrboden jener attiven und paffiben Organifations. fähigleiten, die für die Erfolghaftigleit großer Unternehmungen und für das Borankommen des deutschen Volles in der Welt von anertannter Bedeutung find. Sozialpolitifche Motive und Zwedfehungen haben bei biefen Berufsorganifationen der Maffen gu Gevatter gestanden, boch die erzieherische Wirtung der Organisation auf gesamten Friedenstultur Deutschlands zugute getommen und bewährt fich in ber tafden, juchtvollen Ginfügung ber Raffen in bie Rriegs. ber beutschen Organisationebunft besteht eben barin, bag fie nicht nur eine fachliche Organisation der unbeseelten Dinge und Rrafte und Ginrichtungen durchführt, fondern auch die Renfchen organisation aller in Frage stehenden Personentreise jeweils fonell dem leitenden Zwed dienstbar zu machen vermag. Was Bolls. foule und Beerdienft an Organisationsdissiplin den beutschen Maffen politischen Zweckerbanden seine Beiterpflege und Bertiesung. Der so ale Charafter aber dieser menschlichen Organisationsschulen in Deutschland, in denen die Solidarität die alles befeelende Kraft ist, tut noch ein besonderes dazu; wenn es nicht nur um Stand und Berband, sondern um den Urgrund von allem, um das Baterland geht, muß auch die solidarische Opferwilligfeit für diefe hochfte Gemeinschaft ihre fconften Bluten entfalten. Die Beweisproben bafür liegen feit Rriegs. in der inneren Ariegswirtschaft

Gin glanzenderes Zeugnis für die hohe Bedeutung der gewertschaftlichen Erziehungsarbeit tann es nicht geben. Sollte je nach Beendigung des Krieges der Versuch erneuert werden, bent deutschen Gewerkschaften ähnliche Fesseln anzulegen, wie fie bor dem Kriege geplant waren und in nicht gang feltenen Fallen auf dem Berwaltungswege ohne gesehliche Unterlage auch schon angelegt wurden. so sollen und die sachlichen Urteile dieser Art als wirksame Baffe

Für die Familien der Kriegsteilnehmer.

gh. Die Verhandlungen des Reichstags über die Verbesserungen der Entichabigungen, die an die Familien ber im Rriege gefallenen ober für die Zeit bes regelmäßigen Berdienftes notwendig. arbeitsunfahig gewordenen Kriegsteilnehmer gezahlt werben follen, find jett beendet und ihr Ergebnis ift fo, daß eine genaue Aufflarung der in Betracht tommenden Familien notwendig erfcheint. Leider muß jede Familie, deren Ernährer jum Kriegebienfte eingezogen ift, mit der Roglichkeit rechnen, daß auch fie in die traurige Lage tommt, die Eutschädigungen in Anspruch nehmen zu mussen. Daber ift diesen Familien gu raten, die Belehrungen iber ben Anfpruch auf bie Guiicadigungen, wie fie fich jest geftaltet haben, für alle Ratte forg-

6 Millionen Kransheitsfällen Hilfe gewährte, ferner von der Unfall- der jeht zugestandenen Berbesserungen liegt darin, daß die Militär- Rente für zu gering und glaubt er, daß ein anderer Arst. seines

Obhut genommen hat, von der Invalidenversicherung, die 147 Bolks- geblieben sind, also über die Berbesserungen nichts sagen. Ebenso

Die Entschädigungen, die nach den Milität-Berforgungs. gesehen und nach dem Militär-Sinterbliebenengeset zu gablen find,

Anspruchsberechtigt sind nach dem Rilitär-Hinterbliebenengeseh die Chefrau, Rinder, Eltern und Grogeltern der im Rriege gefallenen Rriegsteilnehmer. Die unehelichen Rinder und die Bflege. tinder konnen nach dem Gefete nichts verlangen. Diefe Sarte foll Perfonen, die den gefallenen Kriegsteilnehmer wie ihr Kind erzogen Kommen auf der einen Seite die giinstigen Birkungen all dieser haben und von ihm wie von ihrem Kinde unterstüht worden sind ober unterstitt worden maren.

Die Eltern haben nach bem Militar-Hinterbliebenengesch nur dann einen Anspruch, wenn ihr Lebensunterhalt von dem Sohne, der ihnen durch den Krieg entrissen worden ist, bereits friiher gang oder überwiegend bestritten wurde. Außerdem follen jest diejenigen Eltern anspruchsberechtigt sein, die sich erst nach dem Lode ihres Sohnes nicht mehr aus eigener Rraft ernahren tonnen und baber ber Unterstützung bedürftig geworben find.

Die Sohe ber Unterftütungen richtet fich in erfier Linic nach den Militar-Bersorgungsgesehen und dem Militarhinterbliebenengesethe. Benn aber biefe Bezüge in teinem Berhältnis au dem früheren Berdienst bes gefallenen ober arbeitsunfähig gewordenen Kriegsteilnehmers stehen, follen Zuschläge gewährt werben. Die Buschläge find fo zu bemessen, daß fie, gusammen mit den Be-Bugen nach ben Gefegen, betragen:

Бei	ber	Witwe .					etwa	30	bis	4 0	Prozent) <u>@</u>
=	=	Bollwail	€ .				= -	20	s	30	- 5	上
•	=	Halbwai ¹	e.				E	12	=	20	5	1 2
=	ben	Eltern .			_		* ·			20		88.55 65.55
5	bem	ganz	arb	eits	ut	i=						
		gen Krieg					•			75	5	wa xa
		hilflosen										<u> </u>
	nehr	ner		·			=]	100	=	
~ .	<u>.</u>	F.W	_									· •

Jedoch sollen die Zuschläge nur so weit bewilligt werden, daß alle Bezüge für eine Familie zusammen nicht mehr als etwa 2400 . K oder das Gesamteinkommen der Familie nicht mehr als 5000 .# jährlich betragen.

Für den teilmeife arbeitsunfähigen Rriegs. teilnehmer foll die Berdienstmöglichkeit berückichtigt werden. Nehmen wir an, ein folder Kriegsteilnehmer foll nach dem Guiachten der Acrzte noch 30 Prozent Arbeitsfähigkeit besiten. Findet er aber ohne feine Schuld überhaupt feine Arbeit ober nur eine folde. bei ber er nicht 30 Brogent des vollen Berdienstes erreichen fann, fo foll ihm im ersten Falle die Bollrente, im zweiten Falle die Rente ausgezahlt werden, die seinem Berdienste entspricht.

Das Verfahren ist ganz besonders wichtig für die Erber Ortspolizeibehorde feines Bohnortes anzumelben. Ob aber hier immer die notige Kenninis beffen befteht, was über die Beftimmungen ber Militar-Berforgungsgesehe und bes Militar-hinterbliebenen. gefehes hinaus verlangt werden fann, ift fehr zweifelhaft. Daber barf sich der Berechtigte nicht durch eine ungunstige Austunft ber Ortspolizeibehorde gurudichreden laffen, fondern muß barauf bestehen, daß sein Antrag so angenommen wird, wie er ihn stellt, daß also auch die Mehrleistungen verlangt werden. Wird ihm das von der Ortspolizeibehorbe verweigert, dann muß er fich bei der porgesetten Behörde beichmeren.

Sollen die Entschädigungen für uneheliche Kinder ober Pflegelinder gewährt werden, bann muß gleich ber genaue Rachweis bafür beigefügt werden, daß die behaupteten Unterfilitungen früher erfolgt find. Eltern, die erst nachträgiich unterstützungebebürftig geworden find, haben ihre wirtschaftliche Lage zu schildern und dürsen ebensalls Beweise, die beigebracht werben konnen, nicht vergessen. Dasselbe gilt für teilmeise arbeitsunfähige Kriegsteilnehmer, die eine höhere Mente haben wollen, weil fie nicht fo viel verdienen tonnen, wie ihrer Rente entspricht: sie haben ihren Berdienst nachzuweisen. Das wird in ber Regel am einfachsten und besten durch einen Sohnauszug des Arbeitgebers gefchehen.

Schwieriger wird manchmal der Rachweis in den Fällen sein, in benen ber frühere Berbienft eines gefallenen Rriegeteilnehmers in Betrocht fommt. Wo es aber irgend möglich ist, muß auch in diefen Fällen der Lohnauszug bes Arbeitgebers beschafft merden. Bar ber Berbienft bes Gefallenen bor bem Gintritt bes Rannes in den Kriegsbienst augergewöhnlich gering, bann ist ber Rachweis

Es tann fich aber auch um einen Gefallenen oder Berlehten handeln, der so jung ist, daß er vor seinem Gintritt in den Rriegs. dienst nach gar keinen oder einen geringen Berdienst gehabt hat. Für ihn muß der Berdienst nachgewiesen werden, den der junge Rann nach feiner vollständigen Ausbildung erlangt hatte. Für Geichofteleute, Bouern uim werben bie Steuern bes Rriegsteilnehmers einen Anhait gur Soganung des fruberen Arbeitsverdienftes bieten; daher wird der Steuerzettel dem Antrage beizulegen sein.

Die argtlichen Gutachten werben für teilmeife Arbeits. Gine besondere Schwierigteit für die Erlangung unfahige fehr wichtig fein. Galt ein Berlegter die ihm bewilligie bersicherung, die 25 Millionen Arbeiter und Angestellte unter ihre Bersorgungsgesetze und das Militär Hintelliebenengesetz weberändert Begirts ein gilmftigeres Gutachten abzeiten fann, so foll der Be-

achten eingeholt werde. Dies Gutachten wird ihn barüber beruhigen, daß er in der Tat die ihm zustehende Rente erhalten hat. —

Nach den Verhandlungen im Reichstage ist anzunehmen, daß die hier angeführten Berbesserungen ber Entschädigungen gewährt werben, wenn nur der richtige Weg dazu eingeschlagen worden ist. Bo baber bie Bemühungen nicht ben erwarteten Erfolg gehabt haben, ift zu vermuten, daß ein Sehler vorgetommen ift. Daber wird es gut fein, wenn fich bann die Beteiligten an ein Arbeiterfefretariat menden. Ueberhaupt werben ihnen die Arbeitersetretariate in derartigen Angelegenheiten wertvolle Silfe leiften tonnen.

Fort mit den langen Lohnzahlfristen!

Bir haben in der Metallarbeiter-Reitung ichon verschiedentlich auf die großen vollswirtschaftlichen Nachteile ber langen Lohnzahlfriften hingewiesen, wie fie immer noch in ben Berg- und Buttenurbeiterbezirfen in Uebung find. Während fonft überall im Gefchafts. vertehr der Grundfat gilt, daß eine Leiftung Bug um Bug gegen eine Gegenleiftung ausgeglichen wird, muß im Arbeitsverhaltnis der wirtschaftlich, weit schwächere Teil, der Arbeiter, vorleisten, er inug erst eine bestimmte Zeit lang arbeiten, ehe er Lohn besommt. In den Hütten- und Bergbaubezirken sind die kapitalkräftigsten Unternehmungen zu finden, tropdem laffen fich ba die Berlebefiger noch bebeutend über dem Mittelmaß von den Arbeitern vorleiften! Bier, sechs Wochen muß da ein Arbeiter beschäftigt sein, ehe mit dem Lohn abgerechnet wird. Und gelöhnt wird nur allmonatlich, dazwischen wird in der Regel eine sogenannte Abschlagszahlung geleistet. Wollen die Arbeiter abweichend von dieser Regel etwas Geld - Borfchuß" heißt es, obschon das Geld lange verdient ist! haben, bann fest es in vielen Fallen bebeutenbe Schwierigleiten. Oft sind die Berte ba nur in besonderen, außerordentlichen Rotfällen zahlungswillig, etwa wenn ein Kind geboren oder gestorben ist. vorgerommen, daß sich ein armer Teufel nicht anders glaubte aus Bertragsbruch" los! der Not helfen zu konnen, als indem er fälschlich den Tod oder die Geburt eines Kindes auf dem Standesamt meldete, um mit dem so erhaltenen Ausweiß ein wenig Geld loszubelommen. Wegen "schwerer Urkundensälschung" kamen die Arbeiter dann auch noch vors Schwurgericht!

Durch die langen Lohnzahlfristen in Berbindung mit der Tatsache, daß die Berg- und Hüttenarbeiter in weitgehendem Raße den Unternehmern borgen müssen, ebe fie überhaupt Geld besommen, borgen nicht umfonst; sie sehen im Gegenteil zu, daß sie gut zu dem "Ihrigen" tommen. Bird das gut Angeschriebene nicht bezahlt, dann des Arbeiters mehr, dann beginnt die Jagd auf einen pfandfreien die: Bas follen wir uns "Broden" onschaffen, wenn fie dach gepjändet werden! Kahl bleiben also die Bande und wenig anheimelnd die Bohnungen. Und fucht der Arbeiter unter folchen Umftanden Ausbeiterung in der Birtschaft und beim Allohol, dann ist er eben cin "verkommener Wensch"! Es ist die alte Geschichte, die auch immer neu bleibt: Shr lagt den Armen schuldig werden, dann überlagt ihr ihn der Pein! Bei der Jagd auf den pfandbaren Lohnteil wird auch wohl eingeworsen, das absichtlich wenig georbeitet werde, um nicht mit dem Lohn über die geschätzte Grenze zu tommen und der Pjanbung zu verfallen. Kein Wensch wird behaupten wollen, daß folche Borgänge nicht tief bellagenswert feien.

Mit dem Krebsschaden der langen Lohnzahlfristen haben sich auf einer Rusammentunft am 30. Rai in Eisen Bertreter der Gewerkicaftstartelle von Rheinland und Best-Erziehung durch Gewerkschaften und Konfungenoffenschaften sowie Aussprache erklätte unser Kollege, der Abgeordnete Sue (Gijen), bas Borgwejen fei ein weitverbreitetes Unieil. Es hange im Begirt mann (auch der Hüttenmann) misse seche Bochen warten, ehe er einen regelrechten Lohnauspruch habe. Die Schuldbrechtschaft im Bezirk sei größer, als man allgemein glande. Es jei seinerzeit festgestellt, daß auf 1000 Bergarbeiter 1200 Lohnbeschlagnahmen getommen feien. In Desterreich habe man feit Kriegsbeginn im Bergbau die vierzehntägliche Lohnzahlfrist eingeführt.

Der Abgeordneie Robert Schmidt (Berlin) wies karauf hin. daß die sozialdemotratische Bartei wiederholt im Reichstag die ge-

Technische Rundschau.

Rene Batente ani bem Cebiet ber mechanifchen Metallbenebeitung.

Eine Raschine zum Herstellen und Prägen von Schumdiellengliedern" (280 445, E. Rable in Pjorzheim) dient zur Berardeitung von Reinlidruht oder Streifen zu Kelten. Das Rene der Erfindung besteht in solgendem Gang: Bon den in bekannter Beise zugesuhrten Streifen werden die zur Gliedbildung ersorderlichen Stücke bor dem Zerschneiden in Gliedinide mit Ansschnitten zur Orsenbildung verschen. Sodann wird das Draftfind beim Abschneiden durch einen Holles gegen ein Gesende gepreizi, das beim Bongeben das Drabithod um eine Gliedsorm biegt, worauf nach Andgang des Halters das Gegengesente die Borsorm zu einem Rettengliede schlieft Ruch dem Jurudgehen der Gesenle und der Gliedsorm soft dann ein durgehender Greifer in das Glied und bringt es ouf ein Proguntergefende, wormen er jelbit dunch einem Hebel und dem Gileb gespoben wird. Rach der Prügung entseent jelliehlich der Greifer das fertige Glied and dem Untergesense

Sine Rafchine gur Herfellung von geringten Minnelatmenplotter (281 201, Light & Healing Co. in New Jord), bei der die Fornsverizenge eine schwingende, die Berchinde aber eine geradlinige Bewegung anspilnen, und wabei die Bertzenge ferritweise gegen die Arbeitsfinde gedendt werden, will ein jast reibungsloses Annohm aumoglichen. Dies wird dodunch erreicht, das die Artriebsineigen für die Formwertzeme naier Zwischenschaltung eines schwingder anigehingten Eizeniers mit dem Krænglapi in Berbindung ge-brocht find, von dem aus der Aniried des Werkinschers erjolgt

Comminut fer ferner ein "Spindelftod, besonders für Dreinfante" (281 754, Dr. ling. H. Lieusle in Schwenningen) und autere Beil-zeignuckhinen, der denen präsischen der Spindellagen ein Elektromeine angembnet fit, und ber eine besondere Logerung des Matorgehinges bezweiti. Bisher wurde bei dermtigen Spindelspielen das Relorgshäuse wittels einer au seinem Zuse liegenden Lagerstäcke auf das deinei von zwei zaugenartigen Organen seitzehalten wird. den Spindelfied augendock, jo des die Entjerung von der Logerflöche Dadnuch ermöglicht fich eine jelbstätige Fertisstellung von Schlössen, bes Gehönjes bis jur Spindelmitte beim Spindelfted und beim Geiginese gleich groß fein marche. Eitwige Unregelmößigseiten marchen denn beim Zusamenden misgeglichen werden. Demgegenüber will der Erfinder Spindelfind und Motorgehöuse in dieser Hurpits voll-Common mandhangig voneinender machen, so dan für einen Spundel

nicht burchgebrungen. Es sei ja gang ungeheuerlich, daß sich der burfen. Unternehmer erft nach vier bis feche Wochen verpflichtet fühle, ben

verdienten Lohn zu zahlen.

Ungeheuerlich ist die Sache gewiß, dabei hat das Berfahren Endabrechnung vorliegt. Bill aber dann der Arbeiter, wenn er in die Sand bekommt." bitter enttäuscht ist über den geringen Lohn, ben er erhalten hat, schleunigst aufhören, so erfährt er wohl erst, daß die Ründigungs. zwei Bochen zu warten, bis gefündigt werden tann und dann aberlichkeit ist also bei foldem Versahren der Arbeiter volle zehn Birksamkeit, weil eben der Arbeiter nicht so viel im Vermögen hat, Bochen an ein Bert gebunden, obwohl er ichon gar nicht um vier bis fechs Bochen auf den Lohn warten zu können, ohne angefangen hatte, wenn ihm vorher bekannt gewesen ware, was er beim Handler zu borgen. Und wen der Borgteufel in den Krallen für einen Lohn bekommen würde. Die Ründigungsfristen follen nach hat, ben läßt er meistens so leicht nicht wieder los. ber Gewerbeordnung für beibe Zeile gleich fein, der Form nach find sie es auch, in Wirklichkeit sind sie — auch wieder zuungunsten des Arbeiters - ungleich. Bill fich aber ber Arbeiter eber ber Zwangslage entziehen, hält er die gesorderte Zeit nicht aus, dann Und da ist es im theinisch-westfälischen Industriebegirk schon ofter ist er obendrein auch noch schnell feine sechs Arbeitsschichten wegen Um so mehr follte jett Anlah sein, endlich mit dem Archaschaben

Die Schaden der langen Lohnzahlfriften find von vielen Gozialpolitikern erkannt und geschildert worden. In der verdienstvollen Schrift von Li Fischer-Edert: "Die wirtschaftliche und foziale Lage der Frauen in dem modernen Industrieort Hamborn", wird (Seite 106) darauf berwiesen, daß auch das übliche Lohnzahlungsverfahren eine geregelte Kauffahigkeit des Arbeiters erschwere. Li Fischer unterschied vier Rlaffen der von ihr untersuchten Familien. Von der dritten Klasse geraten die Arbeiter in die Schuldinechtschaft der Handler. Diese beißt es: "Sie stehen alle bei dem Spezereihandler did in der Kreide und wenn sie ihm vom lehten Lohn oder Abschlag nichts abzahlen fonnten, dann weigert er sich oft, weiter zu borgen. Wie sehr gerade tommen Pfändungen und sind keine pfandbaren Sachen im Hause in dieser Klasse bas Borgspftem herrscht, geht aus der Tatsache hervor, daß von den 58 Familien nur 14 in einem Ronfumverein Lohnteil. Dieses Elend wirkt dann weiter hochst schallich auf die kaufen, 44 Familien taufen beim Kramer, weil die Konsumvereine Birtschaft der Arbeiter. So trifft man denn wohl Anschauungen wie nur Waren gegen Barzahlung abgeben und das konnen die Leute eben nicht."

Die lange Borenthaliung des verdienten Arbeitslohnes verstöht gegen den Sinn der Gewerbeordnung sowie anderer fogialer Arbeiterschutzesete. Diese bezweden, den Arbeiter möglichst bald in den ungeschmälerten Besitz des Lohnes zu bringen, weil eben die Arbeiter im allgemeinen unbemittelt und auf ihren Arbeits. verdienst zum Leben angewiesen sind. Leben müssen aber die Arbeiter, um schaffen zu konnen. Schaffen follen fie auch, weil sonst das ganze gewerbliche Getriebe stillsteht. Die Gewerbeordnung bestimmt in § 119a, erster Absah, daß Lohneinbehaltungen, die von Gewerbeunternehmern zur Sicherung des Ersabes eines ihnen aus der widerrechtlichen Auflojung des Arbeitsverhaltnisses erwachsenden Schadens oder einer für diesen Fall verabredeten Strafe ausbedungen merden, bei ben einzelnen Lohnzahlungen ein Bierjalen beschäftigt. Dort sprach neben anderen der Setretar Krolit tel des fälligen Lohnes, im Gesamtbetrage den vom Bürger- und Arbeiterkonfumverein Eintracht in Effen über: Betrag eines burchschnittlichen Bochenlohnes Die Bollsernahrung im Rriege. In feinen Leitfaben nicht uberfteigen durfen. Diefe flore und eindeutige Bewurde auch gesordert: Bekampsung des Borgspitems durch moralische stimmung wird aber durch den Kniff einsach beiseite geschoben, daß man den Arbeitslohn erft nach vier, jedis Bochen "fällig" durch Beseitigung der langen Lohnzahlsteisten. In der anschließenden werden lagit. Da braucht man dann allerdings leinen weiteren Wochenlohn mehr zur etwaigen Sicherung!

Es ist leider nicht zu erwarten, daß die Unternehmer der Bergwesenklich mit den Lohnzahlungsversahren zusammen. Der Berg- und Hüttenwerke aus eigenem Entschlungsversahren lebung abgehen, und da auch das Borgehen der Organisationen der Arbeiter bisher nicht genügend wirfte, muß ein anderer Weg eingeschlagen werden. Es fei darum auf die Hondhabe verwiesen, die der zweite Absatz des § 119a der Gewerbeordmung gibt, um das Uebel abzustellen. Durch Sagungsbestimmung einer Gemeinde oder eines weiteren Gemeindeverbandes kann nämlich für alle Gewerbebetriebe oder für gewisse Arten seitgesetzt werden, daß Lohn- und Abschlags: zahlungen in festen Fristen erfolgen müffen, die

nach auhen gewonnen, weil nuomehr die Dichtungsfuge an diesen

Stellen zwijchen zwei jich nicht bewegenden Teilen liegt Beim Zusamensetzen von Schlössern wußten bisher die einzelnen Leile bes Schlogeingerichtes in die entiprechend vorgerichteten, das heißt mit Dornen versehenen Schloßgekänse von Hand eingesett, und dann nach Auflage des Decibleches zusammengenietet werben. Potentiert wurde nun eine Vorrichtung, durch die die bisherige umfländliche und zeitraubende Handarbeit verwieden wird, und die ein vollig selbstätiges Zusammensezen der Schlöffer bewirkt. Allerdings ift das Bestreben, aus mehreren Teilen bestehende Gegenstände durch Rojdinenarbeit zusammenzuschen, nicht neu. Es sind zu diesem Zweie auch bereits Borrichungen gebent worden, bei benen die einzelnen Teile ben Arbeitssiellen burch Schrichte ober Riemen zugeführt werden. Die besonwien Borrichtungen dieser Art sind jedoch nur für verhaltnismäßig einsache Körper verwendbar, bei denen die Einzelteile in eine Ebene zusammengeschoben werden konnen. Für bas Pulanumenieten von Schlössern sind jedoch die bisher gebrauchlichen Raschinen nicht geeignet. Denn hier gilt es besondere Schwierigleiten 30 überwinden, da die einzelnen Teile in einer ganz bemissen und von iknen ein genouer gegenseitiger Singriff eizielt werden fall. Dies wird bei einer "Borrichtung zum selbstätigen Zusammenichen don Schloffern' (283 843, Firma C. Schulte in Belbert) auf julgende Beise angestredt: Es werden die vorgerichteten Schloßgehönse mittels schwingbarer Jangen in sortlansender Reibe an verprechende Sielle des Sologgehanfes ja fuhren. Dart wird das Stud bereitgeholen, und bonn burch einen Triefer aus jener Schieberund der beiteffende Arbeiter braucht babei um bofür zu forgen, bab

Legisles Went in jebets immer in sher better mindetermites, find Reducen berichiedenen Erofe Berivendung finden tonnen. Dies wen dies Standen große Schwierigleinen bereitet. Bei allen bisber wird bedurch erreicht, des des Molangehaufe an den Amstelliefen besamt gewerdenen derartigen Berfeipen warde auch nur die mitt- stelle verlegt und erhiht zu werden. Die Neuerung bezieht sich auf der Spindel vertiffet aus Spindelstad gelagert wird. Hierdenich wird bere Berfierlung (der Bulft) durch Stanchen hervorgebracht, während Jaben aus ben berichiedenften Stoffen. andeich eine bollennene Abdichung des Jungen des Reimzehnies die rintene Schneide demb Belgen, Schnieden oder Luffen der Reil-

bejordi find.

rechtigte ausbrücklich beantragen, daß von diesem Arzte ein Gut- setliche Regelung der Lohnzahlfristen beantragt habe, sie sei aber nicht länger als einen Monat und nicht kurzer als eine Woche seine

Natürlich können etwaige Unbequemlichkeiten ber Unternehmer bei einer turzen Löhnungsfrist nicht bent großen Schaden aufwiegen, den die Arbeiter durch die Zerrüttung ihrer Wirtschaft bei den langen noch andere Eigenheiten, die ichwer jum Rachteil der Arbeiter Bahlfristen tragen muffen. Bor einer Reihe von Sahren wurde wirten. Es ist - auf den Buttenwerten wenigstens - noch vielfach | übrigens aus Oberfchleften gemeldet, daß dort eine Bemegung üblich, daß ein Arbeiter mit der Arbeit beginnt, ehe er weiß, im Gange sei, die bezwede, die Wochenlöhnung einzuführen. Diese was er für einen Lages., Stunden- oder Affordlohn bekommt. Ber fei schon da und dort probeweise in Uebung und auch die Untervor der Arbeitsannahme danach fragt, gilt ja oft genug schon als nehmer begannen, sich mit ihr abzufinden. Wohl hieß es später, die schlechter Christ! "Arbeiten Sie mal erst, damit wir sehen, was Arbeiter wollten wieder lieber die Monatslöhnung, aber da stellte Sie leisten!", heißt es wohl mit stillem oder lautem Vorwurf. ein ausgesprochenes Unternehmerblatt, die Deutsche Arbeit. Nachher aber ist der Arbeiter geliefert, er kommt in vielen Fällen geber-Zeitung selbst, sest, was an diesen Nachrichten war. schlechter wieder aus der Fabrik heraus, als er hineingekommen ist. Es hieß in Nummer 32 des Blattes vom Jahre 1908: "In Zabrze Das macht, weil Klindigungs- und Lohnzahlfristen auf bestimmte fand zwar eine Bersammlung statt, in der eine solche Stimmung Tage gelegt find. Fängt ein Arbeiter am ersten eines Monats an, zum Ausdrud tam, nur war es teine Arbeiterversammlung, sondern, bann bekommt er in der Regel am Monatsschluß eine Abschlags. wie ein schlesisches Blatt berichtet, eine Versammlung von Inlöhnung, an ber aber nicht genau erkannt werben kann, wie hoch tereffenten aus dem Gewerbestande, die befürchten, ber Unternehmer oder sein Bertreter die Arbeitskraft des Arbeiters daß der Arbeiter bei der Wochenlöhnung besser rechnen und weniger bezahlt. Dies tommt erst nach weiteren 14 Tagen heraus, wenn die berbrauchen wird, als wenn er nur zweimal eine größere Gumme

Das ließ tief bliden. Man weiß ja, wie cs fo bei manchen wirtschaftlich wenig geschulten Leuten geht: wenn fie eine größere Summe frist gerade um einen Lag verstrichen war. Da gilt es denn, weitere in der Hand haben, fühlen sie sich wohl als Hans im Glud. Und ist das Bargeld dann fort, dann wird "aufs Biichelchen" gekaust. mals zwei Wochen, bis die Frist endlich abgelausen ist. In Wirk In sehr, sehr vielen Fällen kommt das "Anschreibbuch" gleich zur

Bar die lange Löhnungsfrist schon in den Regeljahren ein vollswirtschaftlicher Krebsschaden für die Arbeiter, so ist sie es noch viel mehr in der Kriegsteuerungszeit. Da verfliegt das Geld fabelhaft rasch, wenn es an den Ginkauf von Nahrungsmitteln geht, aufzuräumen und bie bermögenden Berg, und Suttenunternehmer gu zwingen, die Bochenlohnung einzuführen und ihnen gu verbieten, den Lohn der Arbeiter länger als eine Woche feste | zuhalten.

Unser Berband in der 45. Kriegswoche.

Die Berichterstattung über die Mitgliederbewegung und Arbeits: lofigfeit für die Beit vom 6. bis 12. Juni erfolgte von 419 Berwaltungstellen. Von ben Orten Greifswald, Körlin, Neustrelit, Berka, Sardelegen, Gotha, Göttingen, Roburg, Langermunde, Bremerhaven, Schleswig, Münster, Koblenz, Metz, Steinbach, Ebingen, Lörrach, Singen, Gunzenhausen und Lindau lagen beim Abschluß der Statistik noch keine Nachweise für diese Zeit vor.

Abersicht über die Zeit vom 6. bis 12. Juni 1915.

Bestri	Rermal's tungitellen haben teglest		Mit= glieber= jahl ju Anfang ber Boche*	Mit= glieder= abgang	Davon Zum Villtär	Mit= glieber= zohl am Schluffe ber Woche	Davon arbeits: los	In Pros Bent	Ausgaben fürArbeits lofenunter flüzung
1,	34	3	6846	98	55	6753	32	0,5	271
2.	24	l l	6294	101	76	6193	43	0,7	313
3,	33		8884	206	142	8678	57	0,7	235
4.	54		43695	888	656	42807	425	1,0	1607
5.	77	6	34313	423	255	33890	167	0,5	768
6.	42	2	37287	513	301	36724	137	0,4	1030
7.	38	1	28099	465	196	27634	123	0,4	828
8.	25	3	12995	241	165	12754	74	0,6	645
9.	49	3	21424	372	217	21052	1538	7,3	1033
10.	42	2	24290	400	216	23,890	589	2,5	2062
<u>11.</u>	_ 1	<u> </u>	56977	291	291	56686	799	1,4	2297_
Յայ.	419	20	281 054	3993	2570	277061	3984	1,4	10909

* Einschließlich ber im Laufe ber Boche Bugereiften und Neuaufgenommenen.

Nach dieser Aufstellung betrug der Mitgliederstand der berichtenden Orte bei Beginn der 45. Kriegswoche 281 054, einschließlich ber 1651 im Laufe der Berichtswoche Hinzugekommenen. Davon find wieder mahrend der Berichtszeit 3993 abgegangen. Es sind das 339 mehr als in der Vorwoche, die aber in ihrer großen Mehr: heit durch die ftärkere Einberufung jum Heeresdienft ihre Urfache haben. Die zum Militar Ginberufenen betragen für die Berichts= woche 2570, in ber Vorwoche waren es 2354. Un bem Dehr sind alle Bezirke beteiligt außer dem elften, bei dem die Ginberufungen geringer maren als in der Bergleichswoche.

Bon ben 277061, die am Schluffe der Berichtswoche in den berichtenben Orten vorhanden waren, find 3984 als arbeitslos gemeldet = 1,4 vom Hundert. Die Arbeitslofigkeit hat in der Gesamtheit eine geringe

stüde in wagerechter Lage gebildet wurde. Es ist jedoch von großer Bedeutung, gerade die untere Schneide mit der Spipe des Schars möglichst fest zu gestalten, weil diese die Angriffsflächen beim Pflügen bilden, so daß sie der größten Abnuhung unterliegen. Das gu erreichen, ift der Zwed bei einem neuen "Berfahren gur Berstellung von Pflugscharen" (284 101, V. Bradt in Witten a. Ruhr). Des Neue besteht darin, daß die entsprechend vorbereiteten Schare in Matrigen berert von der unteren Schneidiante nach der Mitte bin gestaucht werden, daß die untere Schneide des Schars und der Spitze unter allmählicher Berdickung des Werkstides nach der Mitte gebildet wird. Infolge dieser Beljandlung sollen die untere Schneide bes Schars und der Spite eine erheblich größere Festigleit erhalten als bei den bisher üblichen Berftellungsweifen.

Patentiert wurde ferner eine "Lötverbindung" (282 548, H. Mein-hardt in Godesberg), wobei gleichzeitig eine größere Zahl feiner Lotfaden in Strabnen- ober Bopfform verwendet wird. Diefe Botfaden find je nach dem Berwendungezweit verschieden ftart. Sibre Dide ichwantt zwischen einem feinen Blumendraht und einem Binde. braht von etwa 0,8 Millimeter Durchmeffer. Gie konnen rund sein stimmien Lage von oben in das Schloßgehäuse eingesetzt werden ober sie mögen die Form eines schmalen Bandes haben, und chenso find fie lang oder turg anwendbar. Diese Lotfaden werden mit Borteil überall da verwendet, wo Wert darauf gelegt wird, das Lot in taltem Buftand an Stellen zu bringen, die erft bann durch Sothite bicht verbunden werden follen. Dies ift gum Beifpiel bei geloteten Berbindungen an verschraubten Metallrohren der Fall. Und Scheinen Schochen vorbeigeführt, die je mit einer besonderen Sorte abalich, wie man hanf um den Gewindeteil legt, joll dies hier mit von Schlosieilen gespellt sind. Unter diesen Schochten sind aber be den Lotsaben, die dann nach dem Zusammenschrauben bew Lotsaben geschneter angebracht, die mit einer Definung versehen sind, mittels geeigneter Warmequellen erhiht werden. Schraubensicherungen bie der keineren unrunden Fam des Schosieries genau ertspricht, sind dum Beispiel hersielbar, indem man Bolzen und Philier auf Dieje Scheber entnehmen min immer des umterfte Stild eines jeden Diese Beise verlotet. Infolge ihrer Form und Feinheit laffen sich Schacktes, www es in genau vorgeschiebener Lage über die ent. die Lotsaden überhaupt leicht biegen und drehen, jo daß sie sowohl gum Loten bon Robren und Drahten, als auch für gerade und gebogene Berfivide vermendbar find. Bu Strahnen ober Bopfen gediffnung nach unten herans und in des Schlofzschause eingebruckt, dreht, eignen sie sich besonders gut zur Herstellung von Kelchlötungen das deine von zwei zangenartigen Organen sestigebalten wird, an Bleirohren. Ran kann die Faden insolge ihrer Feinheit auch bequem bofieren, und fie brauchen nur eine geringe Schmelgbige. But Berfiellung bon Lotverbindungen mit Lotfaden werden die befannten die zur Aufragene der einzelnen Teile dienenden Fullschöchte danernd Bege eingeschlagen. Eine besondere Aussührungssorm der Ersindung fennzeichnet fich durch die Berwendung von Lotfaden, deren Augen-Es in for wehrsch versucht worden, Pflugichare durch Stauchen feite mit einem glasur- oder emailartigen Ueberzug von Lotmitteln — beispielsweise mit einer trocenen Harzlojung — versehen ist. Solche Lotsaben brauchen nur en der mechanisch vorgereinigten Lot.

berfelben eine kleine Beranderung mahrzunehmen. Der britte und elfte Bezirk haben eine Zunahme von 0,1 Prozent und der zehnte Bezirk eine folche von 0,2 Prozent; bagegen hat ber neunte Bezirk allein eine Abnahme von 0,1 Prozent zu verzeichnen, während alle übrigen auf dem Prozentverhältnis der Borwoche stehen blieben.

Die Unterftühungssumme, welche in ber Vorwoche 11628 M betrug, ift auf 10909 M jurudgegangen.

Nachftehend geben wir wieder eine zusammenfassenbe Ubersicht uber Die Ergebniffe ber bisherigen Erhebungen.

moor ore enflowerille per c		.B	Sigou	rigeni.			
Berichtswochen	tungi	nicht 1991 bertchtet 11904	Zahl der zum Militär ein- gezogenen Milglieder	Mitglieder= zohla. Echluß der Berlchts= zelt	Arbeitstofe Mitglieber	In Pro- zent	Nusgaben für Atbelte- k tofenunter- füßung
1. August 1914		_		533814			
1 4. Von 2. 8. bis 29. 8.	422	30 ·	143343	377756	73895	19,5	1 237 091
5 8. = 30. 8. = 26. 9.]	384	68	15391	351 804	50431	14,3	1 625 079
913. = 27. 9. = 31.10.	433	13	18468	348271	27727	7,5	1 198 669
1417. = 1.11. = 28.11.	433	18	9350	338472	16793	4,9	454 173
18,-22. = 29.11, = 2. 1.15	415	30	11 091	323565	12753	5,9	295 060
23,-26. = 3, 1, = 30, 1, 15	422	20	7117	316822	8318	2,6	153 122
	429	14	7818	312268			
3134, = 28, 2, = 27, 3, 15	•	25	9013	303496	5200		75 090
35,-39, = 28, 3, = 1, 5, 15		20	12003	291 526	4593		
40. = 2. 5. = 8, 5.15		20	l 1	288976	1		
41. = 9. 5. = 15. 5.15		21		286958			
42, = 16. 5, = 22, 5.15		24		285 146			12 625
43. = 23. 5. = 29. 5.15		22		283 1.04			, ,
44. = 30. 5. = 5. 6.15		26		279175			•
45. = 6. 6. = 12. 6.15		20		277051			
±0. > 0. 0. > 12. 0.15	1410	120	2010	2031	000	1 47%	10000

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Um Frrtumer gu vermeiben unb eine geregelte Beis tragsleiftung zu erzielen, machen wir hiermit betannt, daß mit Sonntag bem 4. Juli der 28. Bochenbeitrag für die Zeit vom 4. bis 10. Juli 1915 fällig ift.

Alle für den Verbandsvorftand bestimmten Sendungen find an ben "Worftand bes Deutschen Metallarbeiter-Berbandes, Stuttgart, Roteftrafe 16a" ju adreffieren. Gelbiendungen adreffiert man nur an Theodor Werner, Stuttgart, Roteftrafe 16a; auf dem Bostabschnitt ist genau zu bemerken, wofür das Geld verein-nahmt ist. Bei Geldsendungen an örtliche Verwaltungen ist stets ber Name bes Kassierers ober Bevollmächtigten anzugeben. Der Borftanb. Mit kollegialem Gruß

Berichte.

Metallarbeiter.

Offenbach a.M. Zu den Industriegebieten, die durch den Welt-trieg ungemein schwer in Mitleibenschaft gezogen wurden, gehört unstreitig das Offenbacher Industriegebiet. Herrschend ist hier die Sattler- und Porteseuilleindustrie, für die die hiesigen Metallwarenfabriten die Damentaschenbügel und die Schlösser liefern. Außerdent find eine Angahl Dafdinen- und Schraubenfabriten vorhanden. Mit dem Ausbruch des Krieges lag sofort die ganze Portefeuilleindustrie danieder, die Betriebe wurden gegen die tariflichen Bestimmungen ohne Einhaltung der Ründigungsfrift geschlossen und damit waren auch die meisten Metallwarenfabriken ohne Auftrage. 22 mittlere umd größere Betriebe der Metallindustrie schlossen gleichfalls mit Ausbruch des Rrieges ihre Betriebe, mahrend 3 Betriebe mit verfürzter Arbeitszeit fortwirkten. Von den Maschinensabriken schlossen 12, ein großer Teil arbeitete mit verringerter Arbeiterzahl und verfürzter Arbeitszeit weiter, mahrend nur einige Betriebe voll arvorhandenen Mitgliedern. Allmählich sahen viele Unternehiner, hauptfächlich in der Maschinenindustrie, ein, daß eigentlich gar fein im September auf die Erzeugung von Tornistern, Patronentaschen, Gewehrriemen und bergleichen. Wer von dieser Warenherstellung feinen blauen Dunft hatte, verdiente als "Agent" schweres Geld. Die Metallindustrie verlegte sich auf die Berstellung von Koppelüblichen geregelten Arbeitszeit trat ein Drauflosarbeiten durch lleberstunden, Racht- und Sonntagsarbeit, sogar in Schichten wurde gearbeitet. Die Löhne gingen dabei etwas in die Höhe. Doch wie alles ein Ende hat, so auch die Heereslieferungen für die Belleidungs. amier. Ein nicht geringer Teil unferer Rollegen hatte das Sandcs jogar zum "Fabritanten" gebracht. Anfangs Oftober 1914 verlegien sich die Raschinenfabritanten auf die Herstellung von Geichoffen, Flugzeugmotoren, Bundern und fonstigem Beeresbedarf, fo Die Betriebe mit Geereslieferungen für die Belleidungsamter jeht meistens wieder stilliegen und fich badurch auch eine erhöhte Arbeitslosigteit in ber Metallindustrie bemerkbar macht, haben die Majdinenjabriken noch vollauf zu tun. Meistens wird in 12stündigen Schichten gearbeitet. Neberstunden von 6 bis zu 27 Stunden die Woche sind die Regel. Infolge der Ginberufungen von Arbeitern der Mafchinenjabriten jum Beer find viele Arbeiter ber Metallwarenfabriten gur Geschorherstellung übergegangen. Die Berbandsleitung bat jederzeit versucht, die Sache ber Arbeiter durch Uebermachung ber Lohn- und Arbeitsverhältnisse wahrzunehmen, ist aber babei nicht immer von den Kollegen unterstützt worden. Eine Anzahl Unternehmer har es verstanden, die alten Arbeiter abzuschieben und junge Buben und Mädchen dafür einzustellen. Sogar Affordlürzungen wurden vorgunehmen versucht, konnten aber verhindert werden, folange ber Geichaftsgang flott mar. Das Verhalten fo manches Uniernehmers hat mit dem bei sonstigen Belegenheiten zur Schau getragenen Patriotismus recht wenig zu tun. Die Stadtgemeinde Offenbach kann nunmehr neben dem bereits schon vorhandenen Heer Erwerbsbeschränkter auch noch die Invaliden der Arbeit beschäftigen, weil ein Teil der Industriellen herzlos genug ist, die alten Arbeiter auf Arbeiter im Raschinenbau dur sen" jest auch mehr als 331/2 Proz. Die Straße zu wersen. Beschwerden hierüber und über die in den siber ihren Stundenlohn verdienen. Leider seien trot der bestimmtesten Retallmarenfabriken vorgenommenen Affordfürzungen führten zu Berhandlungen mit dem Berband Metallindustrieller für Frantfurt a. M. und Umgegend. Es konnte dadurch auch mancher Uebelstand für die Folge beseitigt werden. Es muß unumwunden zugestanden werden, daß dieser Metallindustriellenverdand während der
gestanden werden, daß dieser Metallindustriellenverdand während der
Ariegszeit sich in dankenswerter Weise bemuiht hat. Streitpunkte zu
Erkwersstein werden werden und richten zu lönnen. Rathenau versuchte dann den Postminister
Schlichten. Auf ergangene Anfrage erklärte er, daß die iaristichen Berder Arbeiteransschutz seine Bebentungslosigseit sur die Weise wer die Geblichten von dem Ruben des Teiephons zu nderzeiten von der Arbeiteransschutz er bod die Erkaubnis, eine

Bunahme zu verzeichnen, die aber auf den Prozentsat ber Borwoche Bei ber Gerstellung von Gelmbeschlägen und Koppelschlössern machte gabe bes Arbeiterausschusses erfolgt. Wir wollen dies nicht besohne Ginsluß bleibt. Innerhalb der Bezirke dagegen ist bei einigen sich die Schnutzenz recht unangenehm fühlbar, die nach den streiten, jedoch sieht fest, daß die Ortswerfitommission bereits am Aussagen der Fabrikanten hauptsächlich in Thuringen zu Hause sein 4. Januar und dann wieder am 4. Februar dieses Antrage soll. Sehr häusig wurden bestehende Wereinbarungen mit Zustimmung auf Erhöhung des Verdienstes bei der Werst einreichte. Die Verder Arbeiter wegen der Unterstützung der Kriegersamilien durch die handlungen barüber durch den Vorsitzenden der Werftsommission mit Unternehmer umgangen. Wo sich die Arbeiter diesen Versuchen ent- der Werstdirektion und dem Sekretär des Arbeitgeberverbandes Untergegenstemmten, murde mit dem Entzug dieser Unterstützung gedroht, weser hatten bas Ergebnis, daß die damals auf 8 Stunden verlurgte jum Teil auch burchgeführt. Maheres hierüber wird nach Beendi- Arbeitszeit wieder auf die regelmäßige Dauer (91/2 Stunden) gebracht gung des Krieges besser als jest zu behandeln sein. Erfreulicher- wurde. Gine Aufbesserung der Stundenlohne und Attordpreise sicherte weise hat sich jedoch ein Teil unserer Unternehmer in der Wetall-industrie bei der Unterstitzung der Kriegersamilien recht gut an-gelassen, es sind schon ganz bedeutende Summen dafülz ausbezahlt worden. Daß die Unterstützung der Kriegersamilien nach dem Kriege worden. Daß die Unterstützung der Kriegersamilien nach dem Kriege werstlommission durch Einsichtnahme in das Protokoll Kenntnis die Ursache vieler Streitigkeiten sein wird, kommt jest schon haben wollte, um über die an die Kommission gerichteten Anfragen badurch jum Ausdruck, daß vom Militär entlassenen Arbeitern diese Auskunft geben zu konnen. Dieses wurde der Kommission vom Ar-Unterstützung vorgeworfen wurde. Auch ist bereits ein Fall bei der beiterausschuß verweigert, weil, wie Stahlhut in seinem Bericht Metallwarenfabrit Gebr. P. zu verzeichnen, daß einem beurlaubten sagt, in der Bremer Bürger-Zeitung ein Artisel stand, in dem dem Arbeiter, der sich weigerte, seinen recht schlecht bezahlten Afford zu Arbeiterausschuß das Recht abgesprochen wurde, im Ramen der machen, vorgeworsen wurde, er sei doch nicht mehr so leistungssähig. Werstarbeiter Aenderungen im Lohn- und Arbeitsverhältnis der Zur Frage der Gewährung von Teuerungszulagen haben sich die Werstarbeiter zu treffen. Hierauf nahm eine Vertrauensmänner-Offenbacher Unternehmer, soweit bis jest ersichtlich, recht zugelnopft versammlung (feine Werftarbeiterversammlung, wie der Bericht fagt) verhalten. Schuld an diefer Latsache find die Arbeiter jum Teil zu der Sache Stellung, in der trot Ginladung aller Bertrauensfelbst, weil sie die Berbandsleitung in ihrem Bestreben nicht genugend unterftugen. Ram es boch por, daß die Betriebsverfamm. lungen entweder schlecht besucht waren oder aber gar niemand berging Und das bei Betrieben, wo die Gewährung einer Teuerungs. zulage durchaus notwendig ist. Bei der Firma Collet & Engelhard wurde eine allgemeine Lohnerhohung von 2 bis 3 & vor- Werftarbeiter, die jest beim Militar find und nach ihrer Entlassung genommen. Da dort aber in Afford gearbeitet wird, so tostet diese auf der Werft wieder anfangen, verlangt wurde. Die Werft teilte Lohnerhöhung der Firma recht wenig. Sie behauptet allerdings, barauf der Ortswerftkommission mit, daß sie nicht in der Lage sei, fcon mehrmals Lohn- und im besonderen Afforderhöhungen - immer mit Rudficht auf die eingetretene Teuerung - vorgenommen zu haben. Die Arbeiter behaupten aber, hiervon nichts du missen. Verhand-lungen mit dem Arbeiterausschuß schweben noch. Die Firma Fr. Schmal ist Berhandlungen mit der gewählten Kommission folgende Zugeständnisse des Bremer Bultan gemacht: 1. Für die sehr in die Länge. Einmal ist der Inhaber der Firma, dann wieder Berftarbeiter, die die niedrigen und mittleren Stundenlöhne haben, der Betriebsleiter nicht da oder es liegt wieder ein anderer Grund erfolgt vom 1. Mai 1915 an eine Lohnzulage von 2 & die Stunde. vor, so daß nicht verhandelt werden kann. Bis jest hat sich die 2. Die Werstarbeiter, die die höchsten Stundenlöhne haben, erhalten Firma herbeigekassen, den in Lohn beschäftigten Reparaturarbeitern von derselben Zeit an eine Lohnzulage von 1 I die Stunde. 10 Prozent Leuerungszulage zu gewähren. Ursprünglich wollte sie I. Die Lohnzulage erfolgt nicht gleichzeitig für alle Arbeiter, sondern nur ben Reparaturarbeitern Teuerungszulage gewähren, die langer als eine Woche Reparaturen machen. Da aber in der Regel Affordarbeiter Reparaturen ausführen, so ware die Firma wohl taum in durchgeführt und es sollen alle Arbeiter berücklichtigt werden. die Lage gekommen, Teuerungszulage zu bezahlen. Die Firma Hartmann hat auch eine Lohnerhöhung von 1 bis 4 & bewilligt. Hier trifft dasselbe zu wie bei ber Firma Collet & Engelhard. Eine Anzahl Firmen zahlt den in Lohn beschäftigten Arbeitern 10 Prozent Teucrungszulage, sie bezahlen außerdem für die Nachtschichten 1 .M Zulage. Die Firma Faber & Schleicher zahlt
30 Prozent Zuschlag für die Nachtschichten. Die Firma Neubeder hat allen Arbeitern eine Teuerungszulage bon 5 & die Stunde bewilligt. Mehrere Unternehmer fleiner Betriebe haben ein Entgegentommen gezeigt, bas bei allen größeren Firmen bis jeht noch zu bermiffen ift. Bei ihnen muffen alle moglichen Ausreden herhalten, um bie Sache gu verzogern. Sonft aber, besonders bei Lohn- und Alfordlürzungen sind es die reinsten Hegenmeister. — In den Schraubensabriken liegt die Sache ähnlich. Die Firma R. Moschel gewährt unter Berzicht auf die Buschläge für Ueberstunden eine die nach den letten Verhandlungen des Vorsitienden der Orte-Teuerungszulage von 10 Prozent des verdienten Lohnes. Die Firma werfttommission mit Herrn Peters stattsand, hat erklärt, junach it Perroth gibt an, teine Teuerungszulage bezahlen zu können, da den Befchluß des Arbeitgeberverbandes absie keine unmittelbaren Heereslieserungen habe. Es werben bort auch juwarten; sie halt eine Lohnzulage ohne ent-die hochsten Lohne in der Schraubenindustrie gezahlt, so daß die sprechende Aufbesserung der Altorbpreise für voll-Arbeiter von weiteren Magnahmen abgesehen haben. Die Firma fommen ungenügend, weil die Affordpreife fo ge-Fr. Moller tommt aus den Beratungen, Erwägungen und -Musreden auch nicht heraus. Sie will zwar den in Lohn beschäftigten nichts weiter herausgeholt werben tann. Der Ar-Arbeitern eine Teuerungszulage gewähren, hat aber dann rasch ben beiterausschuß halt es für eine große Tat, die noch tein anderer Automatendrehern Affordarbeit gegeben. Die Offenbacher Ausschuß sertig brachte, daß die Maschinenbauer von jest an mehr Schraubenindustrie in Mühlheim zahlt den Lohnarbei- als 331/2 Prozent über ihren Stundenlohn verdienen "dürfen". tern 3 M Tenerungszulage die Woche, Prozente für Ueberstunden Ob die Allordpreise im Maschinenbau die Moglichteit hierzu nur den Automatendrehern. Bei der Firma Gebr. Hehne, be- bieten, steht auf einem anderen Blatte; jedenfalls klagen die Bertannt durch ihre Wohlfahrtseinrichtungen und ein raffiniertes trauensleute der Maschinenbauer, daß nicht nur die bestehenden Bramienfustem, icheiterten die Bersuche des Arbeiterausschusses auf Affordpreise einen hoheren Berdienft nicht gulassen, fondern auch Erhöhung der Prozente für Ueberstunden, Racht- und Sountags- noch versucht wird, die Allordpreise gu fürzen. Es tann bem Ararheit. Auf wiederholtes Drängen der Arbeiter verteilte die Ber- beiterausschuß verraten werden, daß auch den früheren Arbeiter- bandsleitung am Fabriktor einen Aufruf mit einem angehängten ausschüffen und den Bertretern der Organisation wiederholt erklätt Fragebogen, auf dem die Arbeiter angeben sollten, ob sie für die Arbeiter in Allord könnten verdienen, was sie wollten, Bezahlung der üblichen Zuschläge für Ueberstunden, Racht und nach oben sei eine Grenze nicht gestellt, auch nicht für den Maschinenbeiteten. Dasselbe Bild bot sich auch in der Schraubenindustric. Die Sonntagsarbeit und außerdem sir die Gewährung einer Teuerungs. bau. Ein solches Zugeständnis ist sur uns gegen. Folge war ein schnelles Steigen ber Arbeitslosigkeit. Am 1. August zulage seien. Dieser Fragebogen sollte am betreffenden Montag stand bil and bie gleichzeit gleich gleichzeit gleich gleichzeit gleich gleichzeit gleich gleichzeit gleichzeit gleich gleichzeit gleich gleichzeit gleich gleichzeit gleichzeit gleichzeit gleichzeit gleich gleichzeit gleich gleichzeit gleich gleichzeit gleich gleichzeit gleich gleichzeit gleich gleichzeit gleich gleichzeit gleich gleichzeit gleichzeit gleichzeit gleichzeit gleichzeit gleichz 1914 wurden 41 Arbeitslose unseres Berbandes gegahlt, eine Boche morgens wieder eingezogen werden. Die Firma stellte einen Meister aufgebeffert merben. Der Arbeiterausschuß ist von vielleicht später 1147, die höchste Zahl war 1290 am 29. August bei 2167 noch unters Tor und so sehlte den Arbeitern leider der Mui, den Frage 50 der ungefähr 2000 Bähler gegen den Beschluß der Werstarbeiter vorhandenen Mitgliedern. Allmählich sahen viele Unternehmer, bogen abzugeben. Schon Samstag nachmittags ließ sich ein Meister gewählt. (Die Bekanntgabe des Ergebnisses der Wahl wurde in im Betrich vernehmen: Die Berbandler tommen mit ihrem Bisch wieder einmal zu fpat. Die Firma rechnet schon drei Wochen nach, Grund zum Schließen des Betriebs norlag. Die Arbeitslosenzahl wieder einmal zu spät. Die Firma rechnet schon drei Wochen nach, sant dann auf 900 am 1. Oktober und 47 am Jahresschluß. Seitdem was eine zehnprozentige Teuerungszulage für sie ausmacht." Als ist teine Steigerung der Arbeitslosigkeit mehr eingetreten, am die Sache mit dem Fragevogen am Montag verpuffte und man nichts Berft ernannten Mitglieder (Gelbe) jede sechliche Berhandlung un-1. April 1915 waren nur noch 16 arbeitslose Mitglieder vorhanden. mehr von der Teuerungszulage hörte, wurde auf einmal befannt. möglich machten, ja sogar die Berhandlungen benutten, um Nit-Un wenigen Orten wohl hat sich die Unpaffungefähigleit der In- gegeben: Es gibt feine Teuerungezulage, weil zu viel Murts gebustric so glatt volldogen wie im Offenbacher Industriegebiet. Die macht wird! Darob großer Sturm im Basserglas. Die Ber-Unternehmer der Cattler- und Portefeuillebetriebe marfen fich fcon bandsleitung hielt nun eine Betriebsversammlung ab, aber die großen Schreier, denen sie nicht rasch genug einberufen werden konnte, sehlten wie schon oft vorher. Durch unsere unablässige Kritik ihrer Handlungsweise hat sich die Firma endlich herbeigelaisen, für die Lehrlinge 1,50 M die Woche, sür die Arbeiter, die unter 5 Jahren ichlöffern, Helmgarnituren, Tornisterbeschlägen. An die Stelle der im Betrieb find, 2,50 .# und für die alteren 3,50 .# Teuerungs. julage die Boche gu gewähren. Ob wohl die, die bei jeder Gelegenheit auf den Deutschen Metallarbeiter-Verband ichimpften und ihn fortgescht bekämpsten, sich diese durch uns errungene Teuerungs-zulage verbitten werden? Nein sie werden sie genou so gut in die Taiche fteden wie die anderen Arbeiter auch Die Ditglieder unferer wert an ben Ragel gehängt und sich als Rieter, Räher usw. auf die Verwaltung tonnen die Hehneschen Arbeiter zu gut, um zu wissen, Tornister- und Patronentaschenherstellung verlegt. Einzelne haben daß auch dieses Eingreisen unseres Berbandes mit schnöbem Undank belohnt wird. — Der Metallindustriellenverband für Frankfurt a. D. und Umgegend hat durch seine grundsätzliche Zustimmung zur Gewährung einer Teuerungszulage überall bort, wo sich eine Notlage daß iiberall ein flotter Geschäftsgang zu bemerken war. Während festsiellen laßt, sehr viel zur Forberung dieser Frage beigetragen. Im benachbarten Frankfurt sind denn auch die Erfolge weit größer als in Offenbach. Wenn unfere Mitglieder fünftig mehr auf dem Posten find, wird und bie Bertretung ihrer Cache noch viel beffer gelingen, als dies bis jeht während der Daner des Belifrieges ber Fall war.

Werftarbeiter.

Begefad. Der Arbeiterausichuf ber Berft Bremer Bullan gibt jest endlich einen Bericht über feine Tatigleit, und zwar im Regulator (It. 25), bem Organ bes Birich-Dunderichen Gemertvereing. Es wird bort mitgefeilt, es fei anzuerkennen, bag bie Direktion ber Berit dem Arbeiterausichut, ber nur aus acht Gewertvereinlern und vier von ber Direttion ernannten Gelben besteht, in jeder Beise entgegengesommen sei. Die Direktion hatte die vom in ber Bilhelmshutte zu Sprottau als Mafchinenbauer gelernt hatte. Arbeiterausschuß eingereichten Buniche auf Teuerungezulage als be- Dann studierte er auf den technischen Bochschulen zu Hannaber und rechtigt anerfannt und es feien barauf Lohnzulagen bewilligt worben, durch die eine große Zahl von Arbeitern 4 & die Stunde Lohn-zulage erhalten hätten. Auch wäre ein altes übel, das von den früheren Arbeiterausschüffen noch nie beachtet wurde, beseitigt, namiich: die iiber ihren Stundenlohn verdienen. Leider seien trot der bestimmtesten zog ihn besonders die Entwicklung der automatischen Werkeug-Erklärung der Direktion bei der Lohnzulage von den Reistern maschinen an. Den größten Eindruck machte aber der Fern-Siedungen vorgenommen worden. Hieran trügen aber die Arbeiter specher auf ihn, den er 1876 auf der Weltausstellung in Phila-selbst die Schuld, weil sie vom Arbeitecausschuß nichts wissen wollen. delphia kennen lernte. Erst wollte er in Deutschland selber eine Rachdem dann der hiesige Bevollmächtigte des Deutschen Metallcinbarungen, im besonderen das Nürnberger Proiosoll vom Jahre arbeiter zugibt, empsiehlt er sich wieder, berechtigte Bünsche son schreiter zugibt, empsiehlt er sich wieder, berechtigte Bünschen. Es ist not went gelong. Schließlich erhielt er doch die Erlaubnis, eine der Arbeiter der Arbeiter der Arbeiter bei der Direktion der Berst vorzutragen. Es ist not wendig, einige der Bahrheit entsprechende Boric zu diesem Bericht ausstellung die ersten Glischen Glischen Glischen Glischen Glischen Glischen Glischen der Fall war. — zu sogen. Der Arbeiterausschipt sagt, die Lohnzulage sei auf Siniente und gründete mit Unterstützung von Siemens & Hallen. Der

leute aller Organisationen, also auch des Arbeiteraus. fcuffes, biefer in der Berfammlung nicht erfchien. Die Bertrauensleute stellten nunmehr Forderungen auf, in bet eine Lohnzulage von 3 h die Stunde sur alle Arbeiter, eine entsprechende Erhöhung der Affordpreise und die gleiche Berbesserung auch sür die über die eingereichten Forderungen zu verhandeln und beshalb habe sie die Angelegenheit dem Arbeitgeberperband übertragen. In einer Berhandlung mit Herrn Dr. Peters vom Arbeitgeberverband durch den Vorsigenden der Ortswerfttommission wurden von biesem gruppenweise, wobei die niedrigften Löhne zuerst berückjichtigt werden follen, jedoch foll die Lohnzulage für alle Arbeiter in fürzefter Zeit 4. Diefe Lohnzulage ift nicht als Kriegs- ober Leuerungszulage zu betrachten, sondern bleibt auch nach dem Rriege bestehen. 5. Die übrigen an die Berft gerichteten Forderungen follen ben: Arbeitgeberverband zur Beschlußfassung unterbreitet werden. — Es ist richtig, daß die Berft aus eigenem Antrieb eine Lohnzulage ichon bor ber-Mobilmachung gruppenweise an die Berftarbeiter gezahlt hat, die durch die Mobilmachung unterbrochen wurde und im April diefes Kahres an die noch vorhandenen und von diefer Bulage noch nicht berudfichtigten Arbeiter meitergezahlt wurde. Bon Lohnzulagen bis gu 4 & die Stunde ist uns nichts befannt. Bohl erhielten einige Arbeiter 3 & die Stunde. Wenn der Arbeiteransschuß sich noch immer in dem Glauben wiegt, daß die "in jeder Beise" zu-friedenstellende Lohnregelung durch seine Tätigkeit erreicht wurde, dann wollen wir ihm das schenken. Die Werftarbeiterversammlung, ftellt find, daß felbst von den tuchtigften Arbeitern diefem Sahre aus nicht zu verfeinienden Brunden unterlaffen.) Die Berftarbeiter tonnten einen Ausschuß, wie er nach ber Bahl von ber Berft gufammengestellt murbe, nicht anertennen, weil die bon ber glieder ber freien Gewertichaften, Die bann entlaffen murben, wegen angeblicher Beläftigung ber Gelben gu benungieren. Richt erft feit jest, sondern ichon feit drei Sahren haben die Berftarbeiter durch einstimmig gefaßte Befchliffe bic Berft wiederholt erfucht, ein gerechtes Bahlverfahren für die Arbeiterausschuftwahlen festzuseben. In allen Fallen lehnte die Berft dies ab, worauf die Berftarbeiter fcon bor bent Kriege befchloffen, ben bamaligen Musichuß auf. gufordern, feinen Boften niederzulegen und fich an einer neuen Bahl nicht zu beteiligen. Wenn nun ber hirfd-Dunderfche Gewertverein fich tropbem an der Wahl beteiligte, fo trägt er die Schuld felbit, wenn bas Digtrauen, bas die Berftarbeiter bem Arbeiterausichuft entgegenbringen, fich auch auf ihn erstredt. Wir hoffen, es moge auch bei ben Mitgliebern bes Sirio-Dunderichen Gemerwereins bie Ueber-Beugung recht bald platgreifen, daß ein Unternehmen für die Berftarbeiter gegen ihre Befchluffe niemals etwas werden tann. Richt die Ortswerfttommiffion erteilt Auftrage, wie der Bericht fagt, fondern bie Ortewerftfommiffion ift ein ausführendes Organ ber Werftarbeiter, und bas foll auch ber Arbeiterausschuß fein. Bird dies aneriannt, dann ift auch die Möglichleit gegeben für ein ge-

Rundschau.

meinsames Busammenarbeiten jum Rupen der Berftarbeiter D. J.

Emil Rabenau geftorben.

Einer ber bedeutenbsten Männer Deutschlands ift am 20. Juni gestorben, der geheime Baurat Dr. ing. und Dr. phil. Emil Rathenau, Generalbirektor der Allgemeinen Elektrigitäts. Gesellschaft und der Berliner Cleftrigitatemerte. Er wurde am 11. Dezember 1838 in Berlin geboren und wurde jum Technifer ausgebildet, nachdem et Burich. Schon damals erkannte er die gewaltige Ueberlegenheit des Großbetriebes, Als er im Alter von 28 Jahren eine Neine Malchinenfabrit erwarb und diese ihm nicht bie Moglichkeit gewährte, feine Buniche burchzuseben, gab er fie nach zwei Sahren fcon wieber auf. Er lernte bann weiter, nicht jum wenigften auf Reifen. In Amerita Telephonfahrik anlegen, unterließ es aber, vermutlich, weil es ihm

Elektrizität, die ihren Namen einige Sahre später in Alls nicht die Freude am Schaffen zu verkümmern, ihnen nicht das Borwärtst Wie oft haben nicht die Franzosen über ur nicht die Freude am Schaffen zu verkümmern, ihnen nicht das Borwärtst Wie oft haben nicht die Franzosen über ur nicht die Freude am Schaffen zu verkümmern, ihnen nicht das Borwärtst Wie oft haben nicht die Franzosen über ur nicht die Freude am Schaffen zu verkümmern, ihnen nicht das Borwärtst Wie oft haben nicht die Franzosen in Schaffen zu unterstand wie der schaffen zu unterstand die Berliner Elekten in der Arbeitsbermittlung zurüczuschung die schaffen zu verkümmern, ihnen nicht das Borwärtst Wie oft haben nicht die Franzosen in Schaffen zu unterstand die Berliner Elekten in der Arbeitsbermittlung zurüczuschung die Gephörtelt. Was die beutsche Planmäßi wandelte. 1884 gründete Kathenau die Berliner Elekten in der Arbeitsbermittlung zurüczuschung die Franzosen in Schaffen zu verkümmern, ihnen nicht das Borwärtst in der Arbeitsbermittlung zurüczuschung in Schaffen zu verkümmern, ihnen nicht das Borwärtst in der Arbeitsbermittlung zurüczuschung in Schaffen zu verkümmern, ihnen nicht das Borwärtst in der Arbeitsbermittlung zurüczuschung in der Arbeitsbermittlung z Berliner Stadtvermaltung erworben worden. Der von ihm geleitete Betrieb murbe ein geführlicher Bettbewerber für viele andere an sich schon recht große Unternehmungen, und, um nicht auf ber Strede zu bleiben, war manche von diefen froh, fich ber 21. E. G. angliedern zu konnen, fo die Union, die Firma Lagmener und andere. Bu anderen Großbetrieben trat die A. G. G. in ein festes Bertrags. verhaltnis, fo unter anderm gum Ludwig Lowe-Rongern, gu Giemens. Soudert und nicht jum mindeften auch zu verschiedenen ameritaniichen Unternehmungen. Die A. E. G. arbeitet jest mit einem Rapital von über 4 Milliarden Mart und ihr Sahredumfat beträgt mehr als 300 Millionen. Gie ift ebenfalls einer ber Betriebe, die ben Englandern ein Dorn im Auge find, um die fie Deutschland beneiben und die fie - wenn fie tonnten - jo lahmlegen wurden, bat, auch auf biefem Bebiet bie englischen Unternehmer bie unbeitrittene Oberherrichaft behalten.

Rathenau war fein Erfinder wie Chifon, Giemens und andere, aber er war der tiichtige Geschäftsmann, der mit Scharfblid erkannte, wo es sich lohnte, seine große Krast rücksichtslos einzusehen. Auch scheute er sich nicht, der öffentlichen Weinung auf die Spriinge zu belsen, wenn sie den Nutzen einer guten Ersindung nicht gleich erkennen konnte. Wir sachen das schon bei der Einrichtung des Ber-Imer Fernsprechwesens. Ferner: Als die Donamomaschinen ju einer fo hohen Bolltommenheit gebracht worden waren, daß man daran benten tonnte, größere Gebiete mit elettrifchem Strom gu versorgen, wartete die A. E.G. nicht erst auf Auftrage, sonbern errichtete Elettrigitatsmerte und elettrifche Bahnen auf eigene Rechnung. Sie schuf viele Untergesellschaften, in die sie Geld fledte, die ihr aber auch viele Auftrage sicherten. Wo man diese Betriebe in Gemeinderechnung ilbernehmen will (wie neuerbings in Berlin), muß man fie bem Unternehmerblatt nicht, benn es fagt: ber A. G.-G. mit ichwerem Gelde ablaufen.

Es liegt uns fern, die Bedeutung eines Mannes wie Rathenau bestreiten zu wollen. Wir begreifen, daß man folche Leute feiert und anderen als Muster vorhält. Dabei soll man jedoch nicht vcrhunderte muffen fallen, damit einer vorwarts tommen tann. Das liegt in der kapitalistischen Wirtschaftsweise. In den Betrieben der A. E.-G. ist Scharsmacherei Trumpf. Auch sind sie Brutstätten der "gelben Bewegung".

Arbeitgeber-Beitung und Cogialberfichernug.

gegen ein Buch des baperischen Ministerialrats Dr. Friedrich Jahn bedingt, daß es nur die "Tüchtigkeit weniger" gewesen sei usw. Wir über die Wirkung der deutschen Sozialversicherung. Jahn können ihr aber ihre von dem wirklichen Sachverhalt abweichenden preist diese und hebt hervor, daß ihre Lasten auch für den Linter. Meinungen hingehen lasser, denn am Geschehen der Dinge wird Mr. Senior den Kopf zurecht; es ist eine der schönsten Stellen in Übergang zu diesen neuen Anschanungen in mehr oder weniger uns dem Buche. Außerdem ist wohl kaum einer durch die Tatsachen angenehmer Form vollzehen soll. grandlicher widerlegt worden wie Senior. Die Arbeitgeber-Zeitung hatte beffer getan, fich dies zur Warnung dienen zu laffen. Stalt beffen aber meint sie — wenn auch verblümt — daß "ein lleines Mehr" an sozialpolitischer Belastung geeignet ware, den Fortschritt der Juduftrie "aufzuhalten oder in einen Rückfichrift zu verwandeln".

Danach müßte wan annehmen, daß das deutsche Unternehmertum auf dem letzten Loche pfeise. Zugleich fetzt die Arbeitgeber-Zeitung fich aber in felijamen Biderfpruch zu ihrem eigenen Lobgefang auf den Kapitalismus, den fie in ihrer 9kr. 14 vom 4. April sang, als die zweite Kriegsanleihe so überaus reichlich gezeichnet Bulletin des französischen Arbeitsministeriums beredtes Zeugnis. Die worden war. Damals jubelte sie: "Ein solcher Ersolg aber ware Zahl der Beschäftigungslosen ist, verglichen mit der anderer kriegnatürlich ohne eine ftarte Ansammlung von Geldkapital niemals möglich gewesen." Zwar meint fie weiter: "Wie jede mensch-liche Einrichtung, wie vor allem jede wirtschaftliche Erscheinung, so liche Einrichtung, wie vor allem jede wirtschaftliche Erscheinung, so beitälose gezählt. Also sost eine halbe Million Arbeitälose in der ist natürlich auch der Kapitalismus mit zahlreichen und ost recht Hampischt allem. Für das ganze Land gibt das Bulletin, wohl aus empsindlichen Schwächen behaftet. Sie weist aber doch mit be Vorsählt, nur Verhältniszahlen, die aber doch den Stand der Dinge jonderem Stolze darauf hin, "daß sich gerade in unserm Baterlande genügend klar erkennen lassen. Im Januar 1915, für welche Zeit der Rapitalismus unch seiner besten Seite hin entwickelt hat. Denn die letten Bergleichszahlen vorliegen, machten die Arbeitslosen in wurde in Deutschland diese Grundlage der Bollswirtschaft wirflich England 1,9 vom Sundert, in Deutschland 6,5 vom Sundert, an fehr ernfilichen Mangeln und Gebrechen leiden, fo hatte fich biefe in Frantreich bagegen 20 vom Hundert aus. Bie ftart ift nun, unsere Bollswirischaft niemuls so frastvoll und staudhaft er in ganzen Zahler ausgedrückt, das Her der Arbeitslosen in Frank-weisen können." Bald so, bald so, wies tresst. Wenn es sich um reich? sozialpolitische Maxuahmen handelt, dann ift nach derselben Arbeitgeber-Zeitung "diese Grundlage der Bollswirtschaft" so schwach, daß ein "Neines Wehr" sie unsehlbar kaputmachen nus. Woher kommen denn diese Reichtumer? In der Hauptsache doch wohl aus den durch nimmt um diese Zahl als Grundlage der Berechnung, so ergibt sich die Arbeit herausgeholten Ubericonffen. Bir tomen bier nicht gefammen. Dieje hatte geme bis Gelegenheit eigenfen, ihre Butet wenn sie nur gekonnt gatte. Wenn aber in Dentschland ein solcher Reichtum worhanden ist, so stimmt dazu nicht die Behauptung, daß "vielleicht um ein kleines Mehr an Belastung dazu gehört hatte, um den Forischrift aufzuhalten usw." Das "keine Mehr erweist jich in Mirtlichteit als eine stattliche Kapitalsausamulung, die alles andere eizer beweift, als das ein weiterer Ansban der Sopialvolitif nicht möglich in.

"Raffenpolitif."

In ihren Ausführungen über das in nuferer vorigen Aundschau-

न्यक्रिया वक्र के विकास कार्योंको वस्त्री सक्ष्में क्ष्म क्ष्मिक्यानुस्य केर्स्ट Rieges bedurft, um jeden Soziologen von der Bichtigleit solcher les neutres en temps de guerre- entnommen und in der Humanité Forderungen zu überzengen. Selbstverständlich und unter Augen- vom 12 zuni wiedergegeben sind, lassen einen, wie ieuer den Ländern, wert jest darung gerühlet bleiben, daß sich die Massen des Volles von allem dem wenschenarmen Frankrich, der Krieg zu siehen lommen in möglichner tamenlicher und gestiger Archt extwisteln. Aber die wird. Die große Achnung wird erft nach Friedensschluß zu begleichen Mehrette Villenger für Prazis Rossenden Barf nicht in Massenklit umschlagen, und seine Die brodende Abglichkeit, daß der Krieg durch die Birtschafts. sie ders nur allen Dingen nicht dahin subren, das man nm der trise noch mehr Neuschen hinvegroßt als auf dem Schlachiseld, ist Massen willen die Bedeutung der wenigen außer echt last. Sprechen sur Frankreich am größten, schen desbald, weil es die startste wir nicht von dem Reichtum der menigen, der gewiß nicht als Arbeitelonglen aufweist und weil wan dart dem Unheil am rat aberdes Jiel der Gefamilieit gelten soll, aber warnu nicht die losespen, am intenlosessen gegenüberseit. Ran bedente: andertholb Tücktigkeit? Roc immer ift es in der Beligeschichte die Willionen Koor Hönde unbeschaftigt in einer Zeit, wo viele Fabrilen Belgeschien M. Treptaw, Kollin. Theodor Helmie. Beine (Konn Akchitgleit weniger gewesen, die bas Sab des Forte nicht feine aus Rangel an Lenten mehr ober weniger stilliegen und befriedigen lassen und Verlag von Klexander Schlicke & Lie., Buchdruckerei und Verlag

die Deutsche Chiforgefellschaft für angemandte bie Rüchtigfeit biefer menigen im Muge gu behalten, biefen menigen | Ungulänglichkeit in Organisation, Areditgemährung und nicht gun

fommen zu erschweren!"

Wie oft haben nicht die Franzosen über uns "KartenMan braucht die "Tüchtigkeit weniger" gewiß nicht zu unterschläßen, man kann einem Darwin, Edison, Rathenau oder hindenhurz alle Rentenden in der Attenden der Gespottelt. Bas die beutsche Planmäßigkeit in langen
Mühen schuf, sollte das berühmte französische "Génie d'improvisation" burg alle Anerfennung widerfahren laffen. Wenn diefe hervorragenden im Notfalle fogufagen im Sandumbrehen pollbringen tonnen, Jes Beitung nicht darüber ftreiten, wie weit die "Tüchtigfeit meniger" nach nicht gesagt, daß sie es auch in Zukunft haben muß. Hat die Anteilnahme der Massen nicht dazu geführt, daß die Anteilnahme der Massen nicht dazu geführt, daß Deutschland zur Zeit dieser suchtbaren Prüfung so bes sonders start ist? Zeigt es sich nicht besonders in Rußland und bis zu einem gewissen Grade auch in England, wohin die Teilnahmss losses Wassen gewissen sicht das nicht wertvolle Hinweise für zuhmte. Genie d'improvisation. bie Bufunft? Und icheint bas Bolt die beften Musfichten ju haben, bei bem bie Maffen mit Gifer und Berftanbnis an ber Regelung der politifchen und wirtschaftlichen Ungelegenheiten teilnehmen. Bir find mohl über ben Berbacht erhaben, daß wir ju ben Daffenverhimmlern gehören, daß wir ben Maffen fchmeichein, ihnen eine Unfehlbarteit anbichten, Die sie nie und nimmer erlangen konnen. Im Gegenteil betonten wir von jeher, daß noch sehr viel zur Auftlärung ber Massen zu tun ift, bis fie ben Blat in ber Lentung ber Geschicke einnehmen tonnen, der ihnen gebührt. Auf jeden Sall muß man aber Bahn guftimmen, wenn er fagt, bie Boltstraft erfcheine als das toftbarfte Gut der Nation, das in weitem Umfange den Mutterboden der Rultur und des wirtschaftlichen Fortschritts darftellt. Auch bas paßt jedoch

"Auch in dieser Auffassung stedt ein Zuviel, das, in die Praxis übertragen, leicht zu recht bedenklichen Masregeln sühren könnte. Die Boltstraft, die Kraft ber Daffen ift ein fostbares But, ein fehr foftbares, mohl zu hutendes Gut, aber mitnichten bas fchlechthin gessen, daß viele von denen, die im Bettbewerb mit ihm auf der foftbarfte Gut, benn jum wenigsten wollen wir neben biese BoltsStrede geblieben sind, an seiner Stelle genau dasselbe geleistet hatten. fraft die Leiftungen ber genialen Ruhrer des Boltes, unserer großen Dichter und Denter, unferer Forfcher und Erfinder, unferer Bahnbrecher auf allen Bebieten der Rultur geftellt feben!"

MUlerdings, wenn die Arbeitgeber-Beitung immer fo beicheiden mare, wie es nach diefen letten Worten ben Unichein hat, fo gabe es lange nicht fo viele Meinungsverschiedenheiten mit ihr. Aber schon bas vorhin angeführte Stück aus biefer selben Auslaffung bes Die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung wendet fich in ihrer Mr. 25 Blaties fteht dazu in Biderfpruch, denn ba fagt fie schlechthin unnehmer erträglich feien. Bum Beweise beruft er fich auf ben großen bamit nichts veanbert. Die herrschende Klaffe und auch die Arbeit-Auffdwung, den Induftrie und Sandel auch mabrent der Dauer geber-Beitung als eine ihrer Sachwalterinnen werben fich damit ber Sozialversicherung gemacht haben und ferner hofft er, bas nach abfinden muffen, daß die Maffen immer mehr bagu tommen werden, dem Rriege "erft recht Cozialpolitit" gemacht werde. Dazu bemertt ihr Geschied selber zu beftimmen. Geschieht das nicht, so ist bamit die Arbeitgeber-Zeitung, daß dazu "allerdings ein Steptifer bemerken der Rudfall, wenn nicht gar der Untergang Deutschlands in früherer konne, daß diefer Fortschritt ebensogut trot wie wegen diefer oder spaterer Beit besiegelt. Es ift eine der erften und notwendigsten Ginrichtungen von flatten gegangen sein tonne und daß vielleicht nur Aufgaben, die Maffen :rirtschaftlich, forperlich, geiftig und sittlich ein fleines Mehr an Belaftung dazu gehört hatte, um den Fortschrift, fo zu ertichnigen, das fie ihrer Aufgabe gewachsen find. Mag man aufzuhalten ober in einen Rudschritt zu verwandeln". Diese Be- die Ruchfichtnahme darauf auch "Maffenkult" ober "fentimentale, mertung der Arbeitgeber-Zeitung erinnert an den feligen Professor einseitige Massenpolitit" nunen, wie es die Arbeitgeber-Beitung tut, Raffau W. Cenior, dem Karl Mary im ersten Band des Kapital fo wird man dadurch an ben Tatfachen nichts andern. Unser ganges Birtichaftsleben ift ab: auf die Teilnahme der Maffen eingestellt, bewies" im Sahre 1837, daß eigentlich erft in der legten Arbeits- die Zeiten, wo die Massen nur die willenlose Herde war, die sich finnde des Tages für den Gewinn des Unternehmers gearbeitet wurde nach Belieben lenken ließ, sind vorüber und ihre Wiederkehr und daß die Arbeit in allen anderen Stunden nur dazu diene, die ware für Deutschland ein Rückfall in Zeiten und Ber-Rosten zu berten. Wurde die Arbeitszeit um eine Stunde verkurzt, haltnisse, deren Erneuerung niemand wünschen tann. Auf so mußten die Unternehmer ohne Gewinn arbeiten. Marr setzt dem das Berhalten ber herrschenden Klasse kommt es an, ob sich der

Vom Husland.

Rranfreich.

Arbeitelofigfeit und Arbeitebermittlung. Bon Franfreichs gegenwartigem wirtschaftlichen Zustand gibt das dieser Tage erschienene führenden Länder, noch immer erkledlich boch. In Paris murden für die Ronate Januar und Februar 1915 durchschnittlich 429 701 Ar-

Rach der letzten Zählung (1906) gab es in Frankreichs Industrie und Bandel 7,6 Millionen Bejchäfrigte. Lätzt man die Lindarbeiterichaft und auch die aus Belgien zugeströmten Scharen beiseite und eine bejdöffigungelofe Menge von 1520 000 Köpfen. Eine unans alle Einzelheiten eingehen und können anger acht lassen, wie verhöltnismäßig große Zaul, die ein ganzes Meer von Hunger und weit das Großkapital oder der "Mitteliand" au der Zeichnung der Clend mid Un begreiflichteiten ausdruckt. In der Tat! Anleihe beteiligt waren — aus der Arbeiterflasse ist das wenigste Bakend die Armeeverwaltung ihren frandig sieigenden Bedarf für ichweres Geld von England und Amerika decen laijen muß, fristet landstiebe auch einnal in gewinnbringender Weise zu betätigen, eine Lundertlausende soule Schar von Arbeitslosen das Leben von der largen Unterfinitung der offentlichen Raffen.

So schoenreich auch diese Birticoftstrife jest schon ist, ihre ganze vielgegaltige Schädlichleit, ihr Rachteil für Staatsfinanzen, Birijogefieleben und Bevöllerungszahl wud sich erst nach dem Lriege zeigen

Die derch die Arbeitslofigkeit bervorgerufene Birtichaftstrife ist mörderischer als die schlimmise Sencie. Dies ist eine Latsache, die man joon 1847 in England feststellte. Und die Kriege find morderifcier durch die von ihnen hervorgerniene Birthchaftstrife und durch die Arbeitslosigkeit als durch ühre blutigen Zusammenstöße der Mittellung erwähnte Buch von Bahn last fich die Arbeitgeber: Kampfer Das ift eine Tatfache, die durch die Statistif handgreiflich Zeitung auch soweit herob, einige ausziennende Bemerlungen über Man dergeion wird. In Cessereich beitung im Jahre 1866 die Geschied Judiang der Arbeiterschaft und der großen Wasse Bolles samten. Judiang geht ihr aber zu weit. Der schnieden nachen Jahr geht ihr aber zu weit. Der schnieden nach Arbeiter Jahre Blief erscheite als oberstes Ziel wicht Reichtum und Türisig- nach gegöhlt als in gewöhnlicher Zeit. In Centichland betrug im leit weniger, sunderen Arbeite Geschieden, wirschaftliche und stülliche Zahre 1870.71 die Gesamizahl der geköhren, an Berlehungen und femigel ter Getoieten, Bermindeten und Bermigten 53 000; im fonftige Sandwerter, die noch nicht militarbienftpflichtig, ober folde gleichen Johne wurden in der Zwilbevolkerung 200000 Todesfalle die völlig militarirci find, werden sofort eingestellt. Angebote mit Zeugnist webe gesobst als in gewöhnlicher Zeit. In Dentschland beirug im abschriften an Carl Zeit, Jena Jahre 1870.71 die Gesamizahl der getsteten, on Berlehungen und Kronitheiten gestorbenen und der verwißten Soldaten 41 000; in Profit der Massen. So wie dieser Sat hier steht, nuns ihm mohl Araniheiten gestorbenen und der vermisten Soldaten 41 000; in jeder zustimmen, ungenihrt der Meinaugsverschiedenheiten, die nahm- Prenhen allein gab es eine Steigerung der Todeskille um 270 000. gends auftreten miljen, wenn es sich um die Ginzelheiten handelt. Der aleiche Krieg lostete Frankreich windestens 100 000 Soldeten und Sinen andern Standpunkt ninnut jedoch die Arbeitgeber-Zeitung ein. weis als 50000 Zivilisten . . Es sind besonders die Neinen Zum baldigen Einrin tüchtige, 2586) Feilenschleifer gegen haben Sie schreibt.

Ind aemen den Namen ihr antes Kecht und vorenhalten bermansenberen Sterhlickeit stellen.

Dieje Angaben, die dem Buche ben Hersch: "La mortalité chez gebe der Sogialpolitit, des Rohl der Masset pe siedere u. doch Sin Joseph, der — um ein mildes Wort zu gebrauchen — auf

Mlänner aber in Timbuttu oder in Berchojanft geboren maren, fo maren die Frangofen, wie ihre Blätter ohne Unterschied eingestehen hätte ihnen alle ihre Züchtigkeit kaum etwas genügt und an ihrer froh, wenn sie etwas von dem belächelten "Kartenspiem", ein paar Stelle ständen Männer mit anderen Namen. Glaube doch niemand, bağ ihr Plat in der Geschichte leergeblieben wäre! Um aber nicht hätten, um wenigstens einen Ueberblid über ihre Industries oder Beitung nicht darüber streiten, wie weit die "Tüchtigkeit weniger" — um mit dem Arbeitsminister zu reden wird die Aufnahme mirklich "das Rad des Forischritts in Bewegung geseht hat", benn ber Arbeit durch das Fehlen von Arbeitskräften verzögert, obwoh sollt wenn sie für die Vergangenheit recht hatte, so ist damit bei den Unterstützungstassen der Gemeinden zahlreiche Arbeitslose

> Die Lofung der Arbeitsvermittlung icheint auch den frangofi schen Gewerkschaftern leicht möglich, wie ihre Borschläge zeigen Allein fie ftogen gerabe bei ben Stellen, worauf es antommt, au tausenderlei Sindernisse. Die Bureaufratie ist unfähig, eine groß gügige Organisation bu ichaffen. Gie bleibt in Unfangen sieden Bum Beispiel: Frankreich besitt schon seit langem Arbeitsnachweise bic aber nicht imstande sind, in gewöhnlichen Zeiten Nennenswertes zu leisten, geschweige jett zur Kriegszeit. Die deutschen ober eng lischen Arbeitsnachweise vermitteln jahraus jahrein Millionen Stellen Die frangofischen haben vom August bis jum Dezember 1914 gufammer 43 626 Stellen vermittelt, alfo in fünf Monaten etwa fo viel, wie di beutfchen in einer Bode.

> Das Berfagen der Arbeitsvermittlung ist zu handgreiflich, als daß es bestritten werden tonute. Seit Monaten erörtern die Blatter mehr akademisch als zwedmößig die Nüplichkeit von einem Arbeits nachweis; feit langem erwägen Rommiffignen und Unterlommiffioner die Sache, famen nach langen Besprechungen auch zu bem Entichlug daß eine Zählung der Arbeitslofen und ihre Sichtung nach Beru Alter, Zivilftand, Bohnort und Lohnforderung eine nühliche Gach sei; der Abgeordnete Gobart hat der Kammer einen Entwurf fü Die Berbefferung ber Arbeitsbermittlung unterbreitet, ber auch gut geheißen und woffir 300 000 Franken - man bedente: 240 000 A für die Arbeitsvermittlung des ganzen Landes — bewilligt wurden Seitdem find wieder Wochen ins Land gegangen. Der Entwurf lieg jeht irgendwo beim Senat eingesargt. Dieser wird sich mit ihm, wem alles gut geht, in "möglichster Balbe", so etwa nach Beendigung de Krieges, befassen — und ihn ablehnen. Inzwischen wird die Wirtschaftstrise immer schlimmer. Die Fabriken, die arbeiten können und wollen, haben feine Leute, diese feine Stellung. Und die hundert taufendfopfige Schar ber Arbeitstofen und ihre Familien hungeri weiter.

Verbands-Anzeigen.

Mitalieder-Berfammlungen.

(In allen Berfammlungen werben Mitglieber aufgen.)

Camstag, 3. Juli: Midersteben. Bring v. Breugen, 1/20. Celle. Scellmann, Blumlage 7, 8 Uhr. Münfter i.B. Brinkmann, Krummer-timpen, halb 9 Uhr.

Pojen. Jarogfi, Et. Martinftr. 4,8Uhr. Zorgelow i. B. Rufferow, 8 Uhr.

Dienstag, 6. Juli: Sangy (Diamantarbeiter). Saalbau.

Mittwoch, 7. Fuli: --

Rurnberg. (Graveure.) Berbands-hans ber Metallarbeiter, 8 Uhr. Samstag, 10. Juli:

Friedrichshafen. Drei Ronig, 8 Uhr. Salbjährl. Generalversammlung. Gelfenkirchen. Guermann, 8 Uhr. Bonned i. Th. Fellers Reft., halb 9. Studolftadt. Butgfeller, 9 Uhr. Schwiebus. Ww. Gondolatich, 8Uhr.

Sountag, 11. Juli: Augsburg (Heizungsmont). Stadt Lechhaufen, Jatoberwallstr., 10 libr. Differdingen. Nero-Nilles, halb 4.

Dienstag, 13. Juli: Sannover (Rlempn.u.Znitallateure) Gewertichaftshaus, halb 9 Uhr.

Bertrauensleutezusammen= fünfte.

Chemnik (Weichmetall). Samstag, 10. Juli, abends halb 9 Uhr, im Bolishaus Roloffeum. Drzsden (Heizungsmonteure). Sonn-tag, 25. Juli, vormittags 9 Uhr, im Volfshaus.

Arbeitsnachweise.

(In den nachstehend angeführten Seten ift für Die genannten Bernfe b. Umichauen verbaten.) Arnftadt i. Thut. (Former und Rernmacher.) Berbaudsbureau. Augsburg(Feilenarbeiter). Prinz Karl, Jatoberstraße, 12—1 Uhr. Berlin (Feilenhauer). Albert Manns, N., Liebenwalderstr. 44,

L Diergeb. 3. Bielefeld, Bradwede und Schlof Soite Beilenhauer). Berbands: bureau, Dlattiffr. 8.

Bodum. (Reilenarbeiter.) Ber bandsbureau, Rottftr. 53. Bertehrs lotal bei Ising, Grabenstr. 6.

Braunichweig. (Former und Giegereiarbeiter.) Berbands bureau, Schloßftr. 8, 1. Caffel (Feilen arbeiter). Berbands bureau, Giegbergitr. 36. Dafelbi Lotalgeschenk.

Chemnigund Sobenftein: Ernfttal Feilenarbeiter, Klempneru In jta (lateure). Verbandsbureau Zwickauer Straße 152, 1.

Darmfradt (Mile Berufe). Buteau Bismardfir. 19, 1. Dresden (Graveuren Bifeleure) Berbandsbureau, Witenbergftr. 6,p

(Paritätisch.) Erfurt (Feilenhauer). Bureau Mlagdeburger Straße 51. Gera. (Former u. Giegereiarbeiter.

Gorlig (Rlempner u. Inftalla teure). (Feilenarbeiter) Halle a. S. Berbandsbureau, Harz 42/44.

Samburg, Altona, Sarburg (Feilenarbeiter.) Berbands bureau, Befenbinderhof 57. Da felbft Lotalgeschent. Sangu (Former und Gickerei arbeiter). Berbandsbureau 5 bi

6Uhr. Dajelbitauch Formergeichen Roln, Mülheim a. Bh. u. Umg (Feilenhauer). Roln, Geverin ftraße 197/199. Leipzig (Feilenarbeiter). Ber

bandsbureau, Beiger Strafe 32 Munden (Feilenarbeiter). Thomas Wild, Schunrenftr. 7/0 Mittags 12 bis 1, abends 61/2 bis 71/2 Rurnberg (Graveure und Bife

leure). Berbanbsbureau, Sinter Karthäusergasse 14. (Partiatisch. Pforzheim (Feilenhauer). Stab niches Arbeitsamt, Beftliche Rarl Friedrichstraße 86. Stoffau (Feilenarbeiter). Ber

bandsbureau, Ziegelstraße 47, 1 Lajelbst Lofalgeschenk Roftod. (flempner.) Bureg Doberanerftraße 43, geöffnet 11 bis 12 Uhr mittags.

Saalfeld (Former). Berbandsburg Salgungen. Berbandsbureau. Da felbft Formergefchent. Stuttgartu.Umg. Feilenarbeit

Stadt. Arbeitsaint, Kangleiftr. 24 Bolfenbuttel. (Former). Bureau Fijcherstraße 17, 1.

Sonstige Anzeigen.

an Junge Schloffer, Dreber, Mechaniter, Befchinenarbeiter unt

Deparaturigioffer für Bertzeugmafchinen und Automobile fofor gegen hohen Lohn und dauernde Arbeit gesucht. Mannesmann:Dulag, Nachen, Bachte. 20

welche sich über mehrjahrige Tätigleit ausweifen tonnen, gegen hoben Lohn gefucht. Angebote on Bernhard Rosler, Drahtwerf, Gffen a. Rubr. iur bauernde Beschäftigung gesucht. Orenftein & Roppel, [2584 Arthur Roppel, A.: G., Bochum. sol Ginen Echmied f. mein Baugefch.

Aluminiumgießer für Befted gejucht. Offerte mit Ungabe frihere Arbeitesten fowie Lobnford croete an Catl Laffen, Etettin.

Tüchtiger Fellenfoleifer bei guter Berdienit gefucht. Arbeitenachwei der Feilenarbeiter München. [258 Auf jofort gegen ginen Berbien m. Campifagere, verl fof. f. dauernde ein Feilenfchleifer gefucht. [29

Sluttgart. Röteltraße 16 B.